

# BAU AKTUELL

Die Zeitung der BAUINDUSTRIE  
Nordrhein-Westfalen

04 AUSZEICHNUNG  
VERBAND

## Ehrennadel verliehen

Andreas Balzar, Vorsitzender des Verbandsbezirks Ostwestfalen-Lippe und Vorstandsmitglied Axel A. Wahl wurden für ihren ehrenamtlichen Einsatz mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

06 FACHVERANSTALTUNG  
VERBAND

## Petersberger Strategietage

„Wie werden wir in Zukunft bauen? Akteure – Visionen – Ressourcen“ war das Thema der exklusiven Fachveranstaltung zur Baubetriebswirtschaft des Bauindustrieverbandes.

15 AUSBILDUNG  
VERBAND

## Ehrenamtliches Projekt in Köln

Azubis im 2. Ausbildungsjahr aus den Bereichen Straßenbau, Mauerwerksbau sowie Beton- und Stahlbetonbau zeigen im Rheinpark ihr Können.



IM FOKUS

## 09 Strukturwandel im Rheinischen Revier

Ein Großteil der Fördermittel sollen nach NRW fließen.

VERBAND // BAUINDUSTRIE NRW nimmt Deutschlands modernstes überbetriebliches Ausbildungszentrum in Oberhausen in Betrieb

Zur Eröffnung des neuen Ausbildungszentrums wurde symbolisch ein rotes Band durchgeschnitten: (v.l.) Martin Schlegel und Martin Karnein, Vorstandsmitglieder Bauindustrieverband NRW, Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung, Bauindustriepäsident Dirk Grünewald, Daniel Schranz, Oberbürgermeister Stadt Oberhausen.

## Hoher Besuch bei der Eröffnungsfeier

info // Neue Marke BAUINDUSTRIE



BAUINDUSTRIE  
Nordrhein-Westfalen

**Berlin.** Das Präsidium des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie hat im Jahr 2018 eine neue Markenstrategie beschlossen. Ziel ist es, dass der Hauptverband und alle Landesverbände der BAUINDUSTRIE einen gemeinsamen starken Auftritt nach Innen und Außen, in die Politik und in die Öffentlichkeit hinein haben. Aus diesem Grund hat auch der Bauindustrieverband NRW seine Marke einem Relaunch unterzogen und wird diese sukzessiv einführen. Die Fokussierung der neuen Marken-Neuaustrichtung liegt auf Klarheit, Modernität, einer Reduktion auf das Wesentliche: BAUINDUSTRIE.

Beim Tag der Bauindustrie am 18. Juni 2019 wurde in Berlin die neue Marke BAUINDUSTRIE offiziell vorgestellt. Dazu Peter Hübner, Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie: „Als dynamischer, zukunftsgerichteter Dachverband vereinfachen und modernisieren wir unser Logo. Der vorwärtsgewandte Pfeil unterstreicht dabei unsere Haltung: Wir leben und agieren für die Zukunft – mit uns, unseren Partnern und allen Menschen, für die wir täglich unser Bestes geben.“

Wir kommunizieren offen und direkt: **Gemeinsam sind wir die BAUINDUSTRIE!**

**Oberhausen.** Bauministerin Ina Scharrenbach, Oberbürgermeister Daniel Schranz und Bauindustriepäsident Dirk Grünewald eröffneten das neue hochmoderne, überbetriebliche Ausbildungszentrum der BAUINDUSTRIE NRW in Oberhausen-Osterfeld. Sommerfest mit Unternehmern, Baubeteiligten und Nachbarn war voller Erfolg.

„Wir stehen heute vor einem bedeutenden Schritt für die nordrhein-westfälische Bauindustrie und für die Stadt Oberhausen. Wir freuen uns sehr, dass NRW-Bauministerin **Ina Scharrenbach** und Oberbürgermeister **Daniel Schranz** gekommen sind, um unser neues hochmodernes, überbetriebliches Ausbildungszentrum feierlich zu eröffnen“, begrüßte Bauindustriepäsident Dirk Grünewald die anwesenden Unternehmer, Baubeteiligten und Nachbarn zum Sommerfest am 28. Juni 2019 auf dem Gelände an der Vestischen Straße in Oberhausen-Osterfeld.

Mit dem Aus- und Umbau des seit den 1990er Jahren bestehenden Gebäudes „High Definition Oberhausen (HDO)“ in das neue „ABZ Oberhausen“ sei ein Kompetenzzentrum für die Berufsausbildung entstanden, das bestmögliche Bedingungen für die Auszubildenden und Unter-

nehmen bietet, so Grünewald. Insbesondere die Infrastruktur mit der guten Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die Nähe zum Centro und die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten erfüllten den Leitgedanken des Berufsförderungswerkes der Bauindustrie NRW für einen hohen Qualitätsstandard bei der Ausbildung in der Baubranche.

» **Deutschlands innovativstes Ausbildungszentrum der BAUINDUSTRIE steht in Nordrhein-Westfalen.** «

MEHR ZUM THEMA AUF SEITE 2

Humorvoll führte Moderatorin Lisa Schultheis durch das Bühnenprogramm und interviewte auch Architekt Christoph Haselhoff, Geschäftsführer BM+P Architekten, der den Um- und Ausbau perfekt geplant hat.



## » Die Eröffnung des Ausbildungszentrums setzt auch ein Zeichen gegen den Fachkräftemangel und ist damit ein Tag der Freude für die Bauindustrie.

Bis zum Abend feierten bei bestem Sommerwetter und guter Verpflegung Politik, Unternehmer, Baubeteiligte, Mitarbeiter und Nachbarn am neuen Standort in Osterfeld.



In Oberhausen können zukünftig bis zu 350 junge Menschen aus Bauunternehmen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung praktisch und theoretisch geschult werden. Das neuesten Standards entsprechende Jugendgästehaus hat Kapazitäten für 100 Personen. Sämtliche Auszubildende können in der neu konzipierten Mensa bis zu viermal täglich gut verpflegt werden.

„Ich freue mich, dass Deutschlands innovativstes Ausbildungszentrum der BAUINDUSTRIE in Nordrhein-Westfalen steht. Hier in Oberhausen werden zukünftig Fachkräfte für den Bau auf der deutschlandweit modernsten Simulationsanlage für Baumaschinen ausgebildet. Durch die realitätsnahe Simulation der Maschinen haben die Azubis die Möglichkeit, ohne Gefahren für Fahrer, Umwelt oder Maschine beispielsweise den Umgang mit einem Schaufelbagger oder Kran in Baustellensituationen zu erlernen“, freut sich Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung, in ihrer Eröffnungsrede. „Mit der Inbetriebnahme des ABZ Oberhausen ist das Projekt Industrie 4.0 auch in der Berufsausbildung Bau angekommen.“

**Dirk Grünewald:** „Wir wissen, wie wichtig die Ausbildung ist und deshalb investieren wir mit Unterstützung von Land und Bund große Summen in unsere überbetrieblichen Ausbildungszentren durch Anschaffung hochmoderner digitaler Hilfsmittel und Werkzeuge, wie beispielsweise Baumaschinensimulatoren, Ab-

bruch-Roboter, digitale Vermessungsgeräte oder digitale Zuschneidemaschinen für Holz und Blech. Wir bilden unsere Azubis auch bei der Nutzung von 3D-Druckern oder beim Einsatz von Drohnen aus.“

In seinem Grußwort betonte Oberbürgermeister Daniel Schranz: „Die Eröffnung des Ausbildungszentrums setzt auch ein Zeichen gegen den Fachkräftemangel und ist damit ein Tag der Freude für die Bauindustrie. Darüber hinaus hoffen wir aber auch auf eine deutliche Belebung des Stadtteils, wenn bis zu 350 meist junge Menschen aus ganz Nordrhein-Westfalen hier bei uns in Osterfeld geschult werden und dadurch mit unserer Stadt verbunden sind.“

Insgesamt investierte die nordrhein-westfälische BAUINDUSTRIE, zusammen mit den Fördermitteln des Landes, rund 21 Millionen Euro in das neue Bildungszentrum. Die reine Umbauzeit betrug zwei Jahre.

Im Mai 2019 erfolgte der Umzug vom Standort Essen nach Oberhausen. In der ältesten Lehrbaustelle in Essen startete 1927 das Kapitel der erfolgreichen Berufsausbildung in der Bauwirtschaft. Das ABZ Essen wurde nach 92 Jahren erfolgreichem Betrieb in das neue ABZ Oberhausen überführt. //

**Fotos** – Martin Leclaire, Mirko Scheibeck und Torben Köster

In der neu konzipierten Mensa können alle Auszubildenden bis zu viermal täglich gut verpflegt werden.



Heiß begehrt waren Führungen, die eindrucksvolle Einblicke in die neue Ausbildungsstätte boten.





Für Nachwuchskräfte kann nie früh genug geworben werden: Gregor Patora, Ausbildungsberater beim Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW, zeigt den beiden jungen Damen wie sie den Minibagger im multimedial ausgestatteten BauBus bedienen müssen.



Jens Waldoch (r.), Leiter des Ausbildungszentrums Oberhausen, erklärt Bauministerin Ina Scharrenbach und Oberbürgermeister Daniel Schranz die in den Kinosaal neu eingebaute Technik.



Realitätsnahe Simulation: Bauministerin Ina Scharrenbach lenkt die Baumaschine sicher über die Baustelle.



PERSONALIE // AUSBILDUNGSZENTRUM OBERHAUSEN

## ABZ-Oberhausen: Jens Waldoch leitet das neue Ausbildungszentrum der Bauindustrie

**Düsseldorf.** Seit dem 01.04.2019 ist Jens Waldoch Leiter des neuen Ausbildungszentrums der Bauindustrie in Oberhausen.

Der gelernte Zimmermann und studierte Diplom-Bauingenieur (FH) war bereits seit 2016 als Projektleiter und stellvertretender Leiter für das Ausbildungszentrum Essen tätig, das mit der Eröffnung in Oberhausen in das neue ABZ Oberhausen überführt wurde.

Herr Waldoch bringt umfangreiche Erfahrungen als Trainee, Diplomand und Bauleiter im Hochtief Konzern mit, internationale Projekte führten ihn bislang u. a. nach Doha (Katar) und Ruanda, wo er im Rahmen eines Entwicklungshilfeprojekts mitwirkte. "Die Fachkräfte und Nachwuchsgewinnung ist und bleibt eine der wichtigsten Aufgaben für die BAUINDUSTRIE in NRW. Mir liegt es am Herzen, unseren Azubis mit bewährten Konzepten und auch neuen Ideen am neuen Standort das nötige Rüstzeug in Form einer fundierten überbetrieblichen Ausbildung mit auf den Weg zu geben." //



Der Leiter des Ausbildungszentrums Oberhausen: Jens Waldoch



Große Überraschung für Bauindustriepäsident Dirk Grünewald: Ihm zu Ehren und als Dank für seinen großartigen ehrenamtlichen Einsatz für die Bau-Berufsausbildung wurde der Kinosaal im neuen ABZ Oberhausen „Grünewaldsaal“ getauft. Grünewald sei, so Vorstandskollege Martin Schlegel (r.) in seiner Laudation, sozusagen der Gründungsvater des modernsten und schönsten Zentrums in Deutschland. Er habe den heutigen Standort ausfindig gemacht und den gesamten Kaufprozess mit der Stadt Oberhausen begleitet. Ohne ihn als Fürsprecher und quasi Pate für das Projekt hätte dieses Ausbildungszentrum nicht eröffnet werden können.

# Dialog mit Stadtdirektor und Architekt

**Köln.** Stadtdirektor Dr. Stephan Keller und Architekt Thomas Luczak stellten zukunftsgerichtete Projekte und Verwaltungsstrukturereformen vor und diskutierten mit den Mitgliedern des Verbandsbezirks Köln.

Der Vorsitzende Anton Bausinger (2.v.l.) und die Mitglieder des Verbandsbezirks Köln begrüßten Architekt Thomas Luczak und Stadtdirektor Dr. Stephan Keller (3. und 4. v.l.) zum Arbeitskreistreffen im Landhaus Kuckuck.



Zahlreiche Mitglieder des Verbandsbezirks Köln des Bauindustrieverbandes waren am 20. März 2019 der Einladung ihres Vorsitzenden Anton Bausinger gefolgt, versprach doch die Agenda ein interessantes Meeting. Stadtdirektor Dr. Stephan Keller berichtete in seinem Vortrag „Stadtverwaltung Köln: Fit für die Zukunft?“ über die 2016 gestartete Verwaltungsstrukturreform. Man sei in elf Pilotämtern gestartet und könne bereits erste Erfolge vorweisen. Er wies darauf hin, dass Projektstrukturen verändert werden. „Die Verwaltung müsse wieder fähig werden, Großprojekte zu verwalten“, erläuterte Dr. Keller und stellte kurz die anstehenden Projekte Deutzer Hafen, Rondorf-West und -Kreuzfeld vor.

Ein weiterer Verwaltungsschwerpunkt sei der Bildungssektor, führte der Stadtdirektor aus. In den kommenden fünf bis sechs Jahren warte ein Investitionsvolumen für den Schulbau von 1,1 Milliarden Euro auf die Umsetzung. Seit Dezember 2018 seien alle Schulen an das Glasfasernetz angebunden, „damit haben wir ein erstes Ziel erreicht. 140 Schulen verfügen jetzt über ein drahtloses Netzwerk.“

Für den Erhalt und die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur stünden insgesamt 270 Millionen Euro in den nächsten Jahren zur Verfügung. Dr. Stephan Keller berichtete ferner über eine im Jahr 2018 beschlossene Vereinbarung zwischen dem NRW-Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung mit der Stadt Köln und wei-

teren drei Kommunen sowie zwei Kreisen über die Teilnahme an einem „Modellprojekt Digitales Baugenehmigungsverfahren“. In diesem Modellprojekt sollen einheitliche Standards für ein digitales Baugenehmigungsverfahren mit dem Ziel entwickelt werden, flächendeckend die digitale Bauantragsstellung zu ermöglichen und die gesamte Verfahrensstruktur zukünftig digital abzubilden und gestalten zu können. Dieses Modellprojekt soll spätestens Ende 2021 abgeschlossen sein.

In seinem PowerPoint-Vortrag präsentierte Architekt Thomas Luczak das „Modell einer Kunsthalle an der Archiveinsturzstelle Waidmarkt“. Eine Gruppe von Künstlern, Architekten, Autoren und Bürgern habe unter dem Namen „Archivkomplex“ dem Stadtrat einen Vorschlag unterbreitet, den Raum im Gleisbauwechselwerk der Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) nicht zuzuschütten, sondern diesen nach Abschluss der Bauarbeiten als Ausstellungsfläche zu nutzen. Diese „Halle mit dem Knick für Kunst und Kultur sei von ihrer Größe her perfekt für Kunst und Kultur, begeistert sich Luczak. „Anfang des Jahres wurde mit großer Mehrheit ein Votum abgegeben, diesen Hohlraum erst einmal zu sichern. Die weitere Entscheidung liegt nun beim Rat der Stadt Köln.“

Am Ende der Diskussionsrunde sprach der Verbandsbezirksvorsitzende Anton Bausinger den beiden Referenten ein großes Dankschön für die tiefgreifenden und interessanten Informationen aus und wünschte vor allem dem Stadtdirektor weiterhin die Energie und den Erfolg, den bereits beschrittenen Weg in der Verwaltungsstrukturreform weiter zu gehen und bot jederzeit Unterstützung durch die Kölner Bauindustrie an. //

»  
*Wir haben ein erstes Ziel erreicht. 140 Schulen verfügen jetzt über ein drahtloses Netzwerk.*

## BAUINDUSTRIEVERBAND EHRT ENGAGIERTE EHRENAMTLER

# Silberne Ehrennadel verliehen

**Oberhausen.** Der Bauindustrieverband NRW würdigt Unternehmerpersönlichkeiten für ihr ehrenamtliches Engagement in der nordrhein-westfälischen Bauindustrie. Bauindustriepäsident zeichnete Andreas Balzar, Vorsitzender des Verbandsbezirks Ostwestfalen-Lippe, und Axel A. Wahl, Vorstandsmitglied und Vorsitzender des Verbandsbezirk Düsseldorf, mit der Silbernen Ehrennadel aus.

„Es ist mir heute eine besondere Freude, an zwei verdiente Unternehmer das Verbandsabzeichen der silbernen Ehrennadel zu verleihen“, richtete Bauindustriepresident Dirk Grünewald während der ordentlichen Mitgliederversammlung am 28. Juni das Wort an die Gäste. Er dankte den beiden Ehrenamtlichen im Namen aller Mitgliedsunternehmen für ihr großes Engagement. Axel A. Wahl habe als Vorstandsmitglied, seit 2014 als Schatzmeister und damit geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Bauindustrieverbandes NRW und als Vorsitzender des Verbandsbezirks Düsseldorf eine hohe Verantwortung im Verband übernommen. Wahl ist Mitglied im Wirtschaftspolitischen Ausschuss des Verbandes, Beiratsmitglieder beim Berufsförderungswerk der BAU-INDUSTRIE NRW und der Wibau Holding und Service GmbH.

Der Geschäftsführer der GWI Bau GmbH in Düsseldorf habe immer einen kritisch konstruktiven Blick auf unsere Themen und vertritt die Belange unserer Mitglieder in vorbildlicher Weise gegenüber Presse, Öffentlichkeit und Politik, betonte Grünewald in seiner Laudatio. „Das ist gerade in dieser Zeit, in der wir – zum Glück – unternehmerisch sehr eingespannt sind, nicht selbstverständlich.“

Andreas Balzar, Geschäftsführer der Wilhelm Scheidt Bauunternehmung GmbH in Herford, konnte aus Termingründen nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen und bekommt die Silberne Ehrennadel bei geeigneter Gelegenheit überreicht. Bereits seit 2002 vertritt Balzar die Interessen der Bauindustriefirmen im Arbeitskreis des Verbandsbezirks Ostwestfalen-Lippe



und seit 2011 als dessen Vorsitzender. Darüber hinaus ist er Mitglied im Beirat des Bauindustrieverbandes und Delegierter für den Bautechnischen Ausschuss. //

Axel A. Wahl (Mitte) wurde für seinen engagierten ehrenamtlichen Einsatz für die nordrhein-westfälischen Bauindustriunternehmen von Präsident Dirk Grünewald und Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet

# Wie werden wir in Zukunft bauen?

**Königswinter.** Am 15. und 16. Februar 2019 lud der Bauindustrieverband NRW bereits zum sechsten Mal auf den Petersberg zu seinen Strategietagen ein. Diese exklusive Fachveranstaltung zur Baubetriebswirtschaft für Bauunternehmer, Geschäftsführer und Spitzenmanager bot erneut einen hochkarätigen Referentenkreis auf, diesmal rund um das Generalthema „Wie werden wir in Zukunft bauen? Akteure – Visionen – Ressourcen“.

In bewährter Weise moderiert durch Michael Brocker, eröffnete **Peter Hübner**, Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie und Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG, Köln, die Veranstaltung in seinem Perspektivvortrag mit dem Appell, dass die Branche insgesamt einen echten Kulturwandel schaffen muss, in dem Augenhöhe zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer, eine gerechte Risikoverteilung und ein gelebtes Ethikmanagement selbstverständlich sind.

Diese Partnerschaft müsse von Anfang an – am besten direkt im Anschluss an die Projektidee – praktiziert werden; wenn man etwas ändern will, müssen wir es heute tun und dürfen es nicht weiter in die Zukunft schieben. Das Motto „Bauen statt Streiten“ bedeutet Fairness, d. h.: Alle am Bau beteiligten Parteien müssen sich als erstes selbst zu disziplinieren, traditionelle Rollenverteilungen aufbrechen, neue Vertragsmodelle generieren, in denen Kostenehrlichkeit, Transparenz und eine solide Renditeerwartung wesentliche Eckpfeiler bilden.

Der aus den Fehlern früherer Jahre resultierende Kompetenzverlust – sowohl technisch wie betriebswirtschaftlich – auf beiden Seiten darf nicht weiter hingenommen werden; in den Projekten entstehen immer mehr Schnittstellen, allem voran in der Technischen Gebäudeausrüstung, und wir können nicht auf unsere Kompetenz verzichten, wenn wir als Branche unsere Innovationsfähigkeit herausstellen wollen.

Aber wir müssen nicht nur unsere Kompetenz, sondern auch die Attraktivität unserer Branche – unumkehrbar verbunden mit der Digitalisierung – insbes. für die jungen Nachwuchsgenerationen steigern. Wenn wir das nicht jetzt in wirtschaftlich guter Zeit schaffen, wie soll es dann erst unter schwierigeren Bedingungen gelingen?

In seinem Initiativvortrag zeigte **Prof. Dipl.-Ing. Timo Leukefeld**, Freiberg, als Pionier der Energie- und Solarbranche und „Energiebotschafter“ auf, wie man zu einem neuen Verständnis von Ressourcennutzung und Zukunftsgestaltung kommen kann und dabei fast nebenbei neue Geschäftsmodelle generiert.

## RESSOURCE ENERGIE – WIE VERSCHWENDUNG EFFIZIENT WIRD

Ausgangspunkt der Überlegungen von Leukefeld waren die sog. Kipp-Punkt-Theorien: Welche Randbedingungen führen wann zu einer Umkehrung gewohnter Verhältnisse? In der Vergangenheit führten z. B. die radikale Verbilligung fossiler Brennstoffe u. a. zum Verschwinden der Telegraphen, heute führt die Verbilligung erneuerbarer Energien im Zusammenhang mit der Digitalisierung ebenfalls zu einer radikalen Marktwende.

Auf die Spitze getrieben ist nach Leukefeld sogar eine Null-Grenzkosten-Gesellschaft denkbar, in der es zu einer Auflösung des Kapitalismus und einer „Sharing Economy“ kommt – wie man es ja bereits an vielen Beispielen aktuell sieht, von Betriebssystemen bis hin zum Auto. Der Schlüssel zur Wirtschaftlichkeit liegt hier in der Vernetzung.

Zu erwarten ist auch, dass der Fachkräftemangel aufgrund des Vormarsches der Robotik gleichzeitig Promotor als auch Betroffener eines solchen Kipp-Punktes sein wird.

Übertragen auf die Baubranche spitzen sich diese Überlegungen z. B. mit der Frage zu, wie man Häuser bauen kann, bei denen die Folgekosten bereits mit der Investition abgedeckt sind.

Leukefeld geht davon aus, dass in absehbarer Zeit die Kosten für Wartung und Reparatur höchstwahrscheinlich die Energiekosten übersteigen werden, und es deshalb ein Ziel sein muss, z. B. eine viel einfachere und deshalb auch robustere Haustechnik einzubauen.

Auch sind Mietmodelle denkbar, in denen als Altersvorsorge eine Pauschalmiete mit Energieflat angeboten wird.

## WANDEL BRAUCHT BEGEISTERUNG

Nach einem regen Erfahrungsaustausch beim Abendessen und Ausklang folgten dann am Samstag, dem 16. Februar 2019, vier Fachvorträge, wieder unterteilt in Unternehmens-, Projekt-, Kunden- und Arbeitsebene. In allen vier Vorträgen wurde deutlich, dass alle Bemühungen um Effizienz, Produktivität und Digitalisierung um eine zentrale Bestimmungsgröße nicht umhin kommen, nämlich die Qualität der Mitarbeiter:

- **Dr. Michael Kramer**, Geschäftsführer der LED Linear GmbH, Neukirchen-Vlyn, beschrieb, wie er es geschafft hat, aus einem Start up ein sehr erfolgreiches Unternehmen zu schaffen. Neben dem Aufbau einer Marke und einer hohen Motivation der Mitarbeiter gehörte auch die Teilnahme an Wettbewerben dazu, um sich immer wieder als Unternehmen zu reflektieren und zu fokussieren, um auch im Detail immer besser zu bleiben als die Konkurrenz. Damit die Begeisterung der Mitarbeitenden jedoch auch kontinuierlich hoch bleibt, ist es für Kramer unumgänglich, den Neugiertrieb zu befriedigen und die Projekte immer so anspruchsvoll anzulegen, dass z. B. Problemlösungsprozesse insgesamt als intrinsisch lohnend empfunden werden.

- **Dr. Reinhold Kohler**, Leiter Planning, Controlling and Reporting AUS, und **Martin J. Meier**, Head of MRO E-3A, Airbus Defence and Space GmbH, Manching, berichteten in ihrem Beitrag über Erfahrungen mit einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess unter Leangesichtspunkten. Dem Anspruch der Fehlerfreiheit kann man nicht mit einer Einstellung gerecht werden, in der es immer nur um die Lieferung des gerade eben geforderten Erfüllungsgrades geht. Darüber hinaus ist es notwendig, immer dann, wenn etwas erfolgreich war, dieses Ergebnis wieder als neuen Standard zu verankern und von dort aus weiterzuentwickeln. Erst, wenn ein Teilprozess stabil ist, kann man an die Verbesserung des nächsten Teilprozesses gehen.

- **Reinhard Fitz**, Head of International Development, Doppelmayr Seilbahnen GmbH, Wolfurt, entführte die Teilnehmer\*innen in die sog. freie 3. Dimension einer multidimensionalen Verkehrsplanung, in der Seilbahnen zur Überwin-

nung von Höhenunterschieden in Punkt-zu-Punkt-Verbindungen genutzt werden. Anhand zahlreicher spannender Projekte weltweit demonstrierte er, wie Seilbahnstationen sich in Verkehrskonzepte des täglichen Bedarfs einbinden lassen, wie die Anforderungen an Nachhaltigkeit und Enkeltauglichkeit umgesetzt werden können, dass sie gerade für Stadtentwicklungskonzepte zu äußerst lohnenden Investitionen werden.

- **Dominik A. Hahn**, Global Head of Talent Acquisition and Employer Branding, Allianz, München, griff das Stichwort der Fehlerkultur wieder auf und plädierte dafür, Fehler im Sinne eines Lernprozesses als wichtigstes Hilfsmittel zu betrachten. Allein bei einer kleinen Abfrage wurden 19 Kategorien typischer Fehlerursachen ausgemacht, mit denen die Unternehmen alltäglich kämpfen, angefangen beim fehlenden Mut, Nein zu sagen, bis hin zu falschen Prioritäten, mangelnder Referenzprüfung und Scheinsicherheit. Um das Ziel einer integrativen Leistungskultur zu erreichen, sind für die Allianz 4 sogenannte „People Attributes“ mit je drei zugehörigen Verhaltensweisen essentiell wichtig. Diese wurden basierend auf einer weltweiten Führungskräfte-Befragung entwickelt. Sie bestimmen die Erwartung an die Verhaltensweisen jeder einzelnen Person im Unternehmen.



In seiner gekonnten Art moderiert Michael Brocker (rechts) die Petersberger Strategietage und regt zu interessanten Diskussionen an.



Einem Schloss gleich, thront das beeindruckende Steigenberger Grandhotel & Spa Petersberg über dem Siebengebirge und dem Rhein.

In den sich jeweils nach den einzelnen Vorträgen anschließenden regen Diskussionen würdigten die Teilnehmer das Engagement und die Botschaften der Referenten, die auch im Nachgang der Tagung zu zahlreichen neuen, erfolgversprechenden Vernetzungen geführt haben. //



**Autorin** – Dipl.-Kfm. Elvira Bodenmüller  
Prokuristin – Ressortleiterin Personalwesen/  
Beschaffungsmanagement  
BWI-Bau GmbH – Institut der Bauwirtschaft  
T +49 211 6703-290

# Jörg Rose löst Hermann Becker als Vorsitzenden ab

Das Führungs-Trio der LFA Eisenbahnoberbau: Geschäftsführer Marc Wählen, der neue Vorsitzende Jörg Rose und sein Stellvertreter Hermann Becker (v.l.).



## info// PETERSBERGER STRATEGIETAGE 2020

Save the Date

**20./21. März 2020**

„Auswirkungen des Klimawandels auf Bau- und Unternehmensprozesse“ ist das Thema der nächsten Petersberger Strategietage im Steigenberger Grandhotel Petersberg, in Königswinter

Diese exklusive Fachveranstaltung hat das Ziel, aus anderen Branchen zu lernen, über den Tellerrand zu schauen und in vielfältigen Diskussionen neue Impulse für das eigene Handeln zu finden. Zielgruppe sind Unternehmer, Geschäftsführer und hochrangige Führungskräfte aus Bauunternehmen, die als Entscheidungsträger Visionen, Innovationen und Strategien für ihre Unternehmen entwickeln.

Die Vorträge bei den Petersberger Strategietagen beleuchten die Unternehmensebene, die Projektebene, die Kundenebene und die Arbeitsebene. Alle Teilnehmer der Veranstaltung erhalten die Präsentationen im Nachgang per Download über einen Login-Code.



Anmeldung:  
**Ute Tenhaaf** – BWI-Bau GmbH  
 T 0211 6703-276  
 E u.tenhaaf@bwi-bau.de

Die Themen und Referenten aller bisherigen Strategietage finden Sie unter:

[www.bwi-bau.de/weiterbildung/strategietage/](http://www.bwi-bau.de/weiterbildung/strategietage/)

**Düsseldorf.** Am 16. Mai 2019 wählten die Mitglieder der Landesfachabteilung (LFA) Eisenbahnoberbau im Bauindustrieverband NRW Jörg Rose, geschäftsführender Direktor Eiffage Infra-Bau SE, zum neuen Vorsitzenden.

Rose löst den bisherigen Vorsitzenden Hermann Becker (Ernst Becker Bahn- und Tiefbau GmbH, Voerde) ab, der die LFA viele Jahre erfolgreich führte. Becker wurde einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Als Delegierte in die Bundesfachabteilung Eisenbahnoberbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie wurden ernannt: Jörg Rose, Günter Wille (H. Klostermann Baugesellschaft mbH, Hamm), Hermann Becker, Rainer Matzkus (Gebr. Kickartz GmbH, Krefeld),

Lars-Peter Hausmann (Peter Hausmann & Co. Bauunternehmung GmbH, Bornheim), Danko Rupprecht (STRABAG Rail GmbH, Berlin) und als Vertreter Peter Raupach (Ernst Becker Bahn- und Tiefbau GmbH, Voerde) sowie Hans-Bert Mohr (Peter Hausmann & Co. Bauunternehmung GmbH, Bornheim).

Stefan Gasthaus (Walter Gasthaus Gleis- und Tiefbau GmbH & Co. KG, Duisburg) vertritt die LFA im Sozialpolitischen Ausschuss des Bauindustrieverbandes NRW. //

## STABSSTELLE POLITIK – PRESSE – KOMMUNIKATION UNTER NEUER LEITUNG

# Niklas Möring verstärkt das Team



**Düsseldorf.** Seit dem 1. Juni 2019 leitet Niklas Möring M.A. den Bereich Politik – Presse – Kommunikation im Bauindustrieverband NRW.

Niklas Möring verfügt über langjährige Erfahrungen in der Verbandsarbeit, der politischen Arbeit und Kommunikation. Aus seiner Tätigkeit als Geschäftsführer und Referent beim Bundesverband der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure (BDVI) in Berlin bringt er umfangreiches Know-how in der politischen, berufspolitischen sowie Gremien- und Lobbyarbeit in einem baunahen Bereich mit.

Dem voraus gingen berufliche Stationen im Deutschen Bundestag als Referent bei der Parlamentarischen Staatssekretärin Ursula Heinen-Esser, im Bereich der Internationalen Beziehungen und beim Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung Köln.

„Ich freue mich sehr auf die Aufgabe in dieser wirtschaftlich und gesellschaftlich so wichtigen Branche und darauf, den Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen bei der Vertretung der Interessen seiner Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Verwaltung, Fachwelt, Presse und Öffentlichkeit zu unterstützen“, so Niklas Möring. //

Der neue Leiter Politik – Presse – Kommunikation:  
 Niklas Möring

# Andreas Schmiege im Ehrenamt verabschiedet

**Oberhausen.** Einen großen Abschied bereitete die Mitgliederversammlung des Bauindustrieverbandes NRW dem langjährigen Vorsitzenden des Sozialpolitischen Ausschusses und Vorstandsmitglied Andreas Schmiege am 28. Juni in Oberhausen. Schmiege war Anfang des Jahres von seinen Ehrenämtern zurückgetreten. Sein Nachfolger im Amt ist seit Ende Februar 2019 Fritz Schupp, Geschäftsführer der nessler bau gmbh in Aachen.



Andreas Schmiege freut sich über das Präsent, das Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann als kleines Dankeschön für den großartigen ehrenamtlichen Einsatz für die Bauindustrie überreichte.

In seiner Laudatio würdigte Bauindustriepäsident Dirk Grünewald den außerordentlichen ehrenamtlichen Einsatz von Andreas Schmiege nicht nur für die nordrhein-westfälischen Bauunternehmen, sondern auch auf Bundesebene als Vizepräsident Sozialpolitik beim Hauptverband der Deutschen Bauindustrie.

Andreas Schmiege habe Meilensteine für die Bauwirtschaft gesetzt, betonte Grünewald, und erwähnte insbesondere seinen maßgeblichen Einfluss und sein großes Engagement für die Einführung der Tarifrente Bau, für die er 2014 unermüdlich gekämpft habe. Es sei ihm gelungen, die Finanzierung der Rente zukunftssicher zu machen und den Arbeitnehmern der Bauwirtschaft eine zusätzliche attraktive Altersversorgung zu sichern. Mit der Tarifrente Bau als Bestandteil des allgemeinverbindlichen Tarifver-

trages über eine zusätzliche Altersversorgung im Baugewerbe wurde seit dem 1. Januar 2016 das seit 1957 bestehende, überwiegend umlagefinanzierte System der Rentenbeihilfe weiterentwickelt und dieses nach und nach ersetzt. „Die allgemeinverbindliche Tarifrente Bau ist die Antwort des Baugewerbes in Fragen der überbetrieblichen Altersversorgung – attraktiv, zukunftsweisend und auf einem stabilen Fundament“, erklärt Dirk Grünewald. „Sie trägt zur Fachkräftesicherung und zur Nachwuchsgewinnung bei und erhöht die Attraktivität der Bauwirtschaft.“

Außerdem habe sich Andreas Schmiege, so der Bauindustriepresident, bei den Tarifverhandlungen unzählige Nächte um die Ohren geschlagen und mit unendlicher Geduld und Ruhe, mit Besonnenheit und Tatkraft sowie mit viel Verhandlungs- und Vermittlungsgeschick die schwierigsten

## ANDREAS SCHMIEGE WAR VON

2000 bis 2019	ordentliches Vorstandsmitglied
2000 bis 2005	Schatzmeister
2006 bis 2012	Präsident des Bauindustrieverbandes NRW
2013 bis 2019	Mitglied im Vorstand als Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses

## BEIM HAUPTVERBAND DER DEUTSCHEN BAUINDUSTRIE WAR SCHMIEGE VON

2006 bis 2019	Mitglied im Präsidium
2006 bis 2011	Schatzmeister
2011 bis 2019	Vizepräsident Sozialpolitik

## UND DARÜBER HINAUS WAR ER VON

2011 bis 2019	Vorsitzender des Verwaltungsrates der Urlaubs- und Lohnausgleichskasse der Bauwirtschaft (ULAK) und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Zusatzversorgungskasse der Bauwirtschaft (ZVK).
---------------	---

Im Jahr 2010 wurde Andreas Schmiege mit der Goldenen Ehrennadel des Bauindustrieverbandes NRW ausgezeichnet.

nächtlichen Tarifverhandlungen zum Guten gewendet. „Mit ihm an der Spitze gab es keinen Streik in unserer Branche, nur Schlichtung und Rettung der Allgemeinverbindlichkeit unserer Tarifverträge. Die Allgemeinverbindlichkeit unseres Tarifes war im Jahr 2016 ernsthaft gefährdet und wenn Andreas Schmiege, sein Team sowie natürlich auch die beteiligten Bundesminister nicht so schnell und gut reagiert hätten, dann würden wir heute vor einem wirklich ernst zu nehmenden Problem stehen. Es ist toll, was Andreas Schmiege für unsere Branche gemacht hat.“ Grünewald wünschte ihm im Namen aller Unternehmer von Herzen alles Gute und äußerte den Wunsch, dass er auch zukünftig der Baubranche verbunden bleibt.

„Im Laufe der Jahre habe ich selbst gesehen, wie viele Ämter es wurden“, erwiderte Andreas Schmiege auf die lobenden Worte und das herzliche Dankeschön. „Ich kann sagen, dass mir jedes Amt viel Spaß bereitet hat. Es war mir eine Aufgabe, eine Herausforderung, dieses alles zu begleiten. Meinen Unternehmerkollegen würde ich gerne empfehlen, sich ehrenamtlich einzusetzen und die Branche damit konstruktiv mitzugestalten.“ Schmiege bedankte sich beim Vorstand des Bauindustrieverbandes und den Unternehmern, dass sie ihm über die vielen Jahre ihr Vertrauen geschenkt, ihn begleitet und unterstützt haben. //

## info // HINTERGRÜNDE

### Sozialpolitischer Ausschuss

Als Arbeitgeberspitzenverband vertritt der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie die Interessen der Bauindustrieverbände und Bauindustriunternehmen in der Tarif- und Sozialpolitik. Hauptschwerpunkte der Tätigkeit sind dementsprechend die

- Tarifpolitik,
- Sozialpolitik,
- Europäische Sozialpolitik und das
- Arbeitsrecht.

Gesteuert werden die Aktivitäten durch den Sozialpolitischen Ausschuss (SPA) und den SPA-Vorstand.

## WAHLEN BEIM HAUPTVERBAND DER DEUTSCHEN BAUINDUSTRIE

### Jutta Beeke ist neue Vizepräsidentin Sozialpolitik

**Berlin.** Bei den turnusgemäßen Neuwahlen zum Vorstand des Sozialpolitischen Ausschusses des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie wurde Diplom-Kauffrau Jutta Beeke am 13. März 2019 in Berlin zur neuen Vorsitzenden gewählt.

Sie löst Dipl.-oec. Andreas Schmiege ab, der nach zwei Amtszeiten – von 2011 bis 2019 – nicht mehr kandidierte. Beeke ist geschäftsführende Gesellschafterin der Echterhoff Bau-Gruppe und gehört dem Vorstand des Sozialpolitischen Ausschusses seit Oktober 2017 an. Mit dieser Wahl verbunden ist das Amt der Vizepräsidentin Sozialpolitik beim Hauptverband der Deutschen Bauindustrie. Erstmals wählte der Ausschuss, der die Arbeitgeberverbandssäule des Hauptverbands repräsentiert, eine Frau an seine Spitze. „Darüber freue ich mich angesichts der noch immer deutlich männergeprägten Baubranche sehr und bin sicher, dass wir neue, mo-

derne Impulse in der Tarifpolitik erwarten können“, kommentiert Hauptgeschäftsführer Dieter Babel das Wahlergebnis. Insbesondere führt Beeke künftig die Tarifverhandlungen für die Bauindustrie-Arbeitgeber. Unterstützt wird sie von den ebenfalls neu gewählten stellvertretenden Vorsitzenden Ingo Zwermann (Implenia) und Walter Sailer (Walter Sailer Tiefbau) sowie den weiteren Vorstandsmitgliedern Christian Hattendorf (STRABAG), Andreas Ebert (STRATIE Bau) und Roland Zemler (Max Bögl). Als eine wichtige Aufgabe stehen insbesondere die Verhandlungen der Bau-Mindestlöhne im zweiten Halbjahr 2019 auf der Agenda in der vierjährigen Amtszeit. //



Als Vorsitzende des Sozialpolitischen Ausschusses und Vizepräsidentin Sozialpolitik vertritt Jutta Beeke die Interessen der Bauindustriunternehmen in der Tarif- und Sozialpolitik.

# Fritz Schupp zum neuen Vorsitzenden gewählt

**Düsseldorf.** Der Sozialpolitische Ausschuss (SPA) im Bauindustrieverband NRW hat einen neuen Vorsitzenden.

Dipl.-Kfm. Fritz Schupp, Geschäftsführer der neseler bau gmbh in Aachen, steht seit Anfang des Jahres diesem wichtigen Ausschuss vor. Er trat die Nachfolge von Andreas Schmieg an, der diesen Ausschuss viele Jahre erfolgreich geleitet hat und sich nicht mehr zur Wahl stellte.

Bereits seit 2008 bringt Fritz Schupp seine Fachkompetenz als Ausschussmitglied bei allen wichtigen Fragen zur Tarif- und Sozialpolitik ein und gestaltet so im Interesse aller Mitgliedsunternehmen sozialpolitische Themen mit. Als Vorsitzender des SPA ist Schupp gleichzeitig Mitglied im Vorstand des Bauindustrieverbandes.

Zum stellvertretenden Vorsitzenden wählten die Ausschussmitglieder Dipl.-Ing. Christian Hattendorf, Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG, Köln. Als Delegierter der Region West vertritt Hattendorf die nordrhein-westfälischen Bauindustriunternehmen im SPA des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, in dessen Vorstand er für die Amtsperiode 2019 bis 2023 gewählt wurde. //



Fritz Schupp (55) ist qua Amt auch Vorstandsmitglied im Bauindustrieverband NRW.

Foto: Martin Leclair

## info // HINTERGRÜNDE

**INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT** ist eine wichtige Handlungsalternative für Städte, Gemeinden und Kreise. Die Nutzung von Synergieeffekten ohne die eigene Identität zu verlieren, ist Ausdruck kommunaler Selbstverwaltung und verantwortungsbewussten Umgangs mit personellen und finanziellen Ressourcen. Es gibt viele gute Gründe, gemeinsam und partnerschaftlich die vorhandenen Aufgaben zu erfüllen und den erwünschten oder erforderlichen Standard zu halten oder zu erhöhen.

Zahlreiche Verwaltungen arbeiten seit Jahren erfolgreich in interkommunalen Projekten. Andere haben bereits konkrete Aufgaben in der Planung oder machen sich auf den Weg, um geeignete Bereiche zu finden.

Mehr Informationen unter:  
[www.swb-verwertung.de](http://www.swb-verwertung.de) und  
[www.zv-rek.de](http://www.zv-rek.de)

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES VERBANDSBEZIRKS BONN

# Müllverwertungsanlage besichtigt

**Bonn.** Die Mitglieder des Verbandsbezirks Bonn trafen sich am 23. Mai 2019 in der MVA Müllverwertungsanlage Bonn GmbH zur Mitgliederversammlung. Manfred Becker, Geschäftsführer der MVA, berichtete über die umgesetzten und geplanten Projekte der Stadtwerke Bonn. Eine Führung durch die Anlage rundete das Programm ab.

Der Einladung von Hans-Bert Mohr, Vorsitzender des Verbandsbezirks Bonn des Bauindustrieverbandes NRW, zur Mitgliederversammlung in der Müllverwertungsanlage Bonn folgten die Unternehmensvertreter gerne, stand doch ein überaus informatives Programm auf der Tagesordnung. In seinem PowerPoint-unterstützten Vortrag berichtete Geschäftsführer Manfred Becker über die Historie der Müllverwertungsanlage und ging auf einige Zahlen, Daten und Fakten ein. Die Anlage sei, erläuterte Becker, am 5. Mai 1992 in Betrieb genommen und seinerzeit für rund 300 Millionen DM errichtet worden. Die mit 93,5 Pro-

zent im Eigentum der Stadtwerke Bonn Beteiligungs-GmbH stehende Anlage habe drei Verbrennungslinien und eine Jahresverbrennungsmenge von rund 250.000 Tonnen. „Jede der drei Verbrennungseinheiten verfügt über eine Verbrennungsleistung von rund zehn bis zwölf Tonnen Abfall pro Stunde. Diese Maximalmenge entspricht in etwa dem Inhalt von eineinhalb Bonner Müllfahrzeugen“, erläuterte Becker. Mehr als 1.000 Tonnen Abfall kämen an Werktagen bei der Müllverwertung an. Diese Menge sichere einen dauerhaften, effizienten Betrieb der Anlage. Dafür sei ein Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

ter an 365 Tagen im Jahr jeweils rund um die Uhr im Einsatz.

**INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT.** In seinem Vortrag ging Manfred Becker auch auf die sehr erfolgreiche Internationale Zusammenarbeit bei der Müllverwertung ein. Die Stadt Bonn und der Rhein-Sieg-Kreis hätten Anfang 2009 den Abfallzweckverband Rheinische-Entsorgungskooperation (REK) gegründet. Weitere Mitglieder seien seit Mitte 2015 der Kreis Neuwied und der Rhein-Lahn-Kreis sowie seit 2018 auch der Kreis Ahrweiler. //



MVA-Betriebsleiter Frank Nachtsheim (rechts) führte die Unternehmer des Verbandsbezirks Bonn durch die Müllverwertungsanlage und ergänzte den Vortrag von Geschäftsführer Manfred Becker (4.v.r.) um weitere interessante Facts.

# Strukturwandel im Rheinischen Revier

Die Energiewende ist beschlossene Sache, der Ausstieg aus der Kohle in Deutschland soll bis spätestens 2038 gelingen. Was dem Klima nützt, führt in Nordrhein-Westfalen zu großen Umbrüchen und stellt Gesellschaft und Wirtschaft vor gewaltige Aufgaben. Die Politik will den anstehenden Strukturwandel mit einem massiven Förderprogramm unterstützen, ein Großteil der Mittel wird nach Nordrhein-Westfalen fließen. Klar ist auch: es wird viel gebaut werden, die Pläne und Hintergründe nehmen wir deshalb in den Fokus.



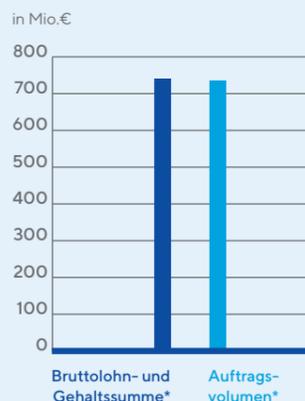
Die Bruttowertschöpfung im Braunkohle-sektor betrug im Jahr 2016

ca. 1,7 Mrd. Euro.

Der Anteil der regionalen Wertschöpfung insgesamt lag damit bei

~2,4%

Umsatz für Braunkohle-  
unternehmen in NRW



\*pro Jahr bei den Zulieferern der Braunkohleunternehmen

**O**b in Garzweiler, Inden oder Hambach – noch prägen gewaltige Abbaufelder im Tagebau die Region, arbeiten sich mächtige Bagger durch Braunkohleschichten. Die Kohle an Rhein und Ruhr war Grundlage für den Wiederaufbau und die Entwicklung Deutschlands zu einer erfolgreichen Wirtschaftsnation, über Jahrzehnte prägte sie das Bundesland und förderte die geballte Ansiedlung energieintensiver und energieproduzierender Industrie. Etwa ein Drittel der in Deutschland installierten Leistung an Steinkohlekraftwerken und sogar mehr als die Hälfte an Braunkohlekraftwerken stehen bis heute in Nordrhein-Westfalen. Über ein Viertel des deutschen Stroms wird derzeit in NRW erzeugt, zum überwiegenden Teil noch konventionell mit CO<sub>2</sub>-intensiver Kohle.

**» NRW wird als Zentrum der deutschen Energieversorgung besonders von dem energie- und klimapolitisch begründeten Ausstieg aus der Kohle betroffen sein. «**

Auch nach dem Ausstieg aus der Steinkohleförderung in NRW Ende 2018 wurde und wird weiterhin – jetzt importierte – Steinkohle verstromt, die Braunkohleförderung und -verstromung dauert ebenfalls an: Allein im Rheinischen Revier, das den Rhein-Kreis Neuss, Kreis Düren, Rhein-Erft-Kreis, die Städteregion Aachen, Kreis Heinsberg, Kreis Euskirchen und die Stadt Mönchengladbach umfasst, sind nach Angaben des Wirtschaftsministeriums etwa 20.000

Menschen entweder direkt bei RWE oder im Umfeld des Tagebaus beschäftigt, etwa bei Zulieferern für die Kohleförderung. 740 Mio. EUR Bruttolohn- und Gehaltssumme und 735 Mio. EUR Auftragsvolumen pro Jahr bei den Zulieferern der Braunkohleunternehmen führen durch Multiplikatoreffekte zu weiteren 10.000 Beschäftigten, die in der Region von der Braunkohlewirtschaft profitieren. Die Bruttowertschöpfung im Braunkohlektor betrug im Jahr 2016 etwa 1,7 Mrd. Euro. Der Anteil der regionalen Wertschöpfung insgesamt lag damit bei rund 2,4%.

All das wird sich in den kommenden 20 Jahren spürbar ändern, so hat es die Politik beschlossen und nur so lassen sich die nationalen Klimaschutzziele und Fortschritte bei der Energiewende erreichen, zu denen sich Deutschland verpflichtet hat. Spätestens im Jahr 2038 soll in NRW die letzte heimische Braunkohle im Rheinischen Revier abgebaut und damit der endgültige Ausstieg aus der Kohle vollzogen sein, genauso wie in der Lausitz und dem Mitteldeutschen Revier in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg.

## RAUS AUS DER KOHLE – REIN IN DEN STRUKTURWANDEL

Nordrhein-Westfalen wird als Zentrum der deutschen Energieversorgung und als bedeutendes Industrieland besonders von dem energie- und klimapolitisch begründeten Ausstieg aus der Kohle betroffen sein. Innerhalb des Rheinischen Reviers wird sich in den nächsten Jahrzehnten ein von seiner räumlichen und zeitlichen Dimension für ganz Europa beispielloser räumlicher Transformationsprozess vollziehen, der massiver Investitionen in zukunftsfähige Infrastrukturen bedarf. Dem Land steht ein einschneidender Strukturwandel bevor, der durch einen breiten gesellschaftlichen Konsens getragen werden muss, um zu gelingen und Akzeptanz in Wirtschaft und Gesellschaft zu erfahren.

Akteure aus Politik, Wirtschaft, Umweltverbänden, Gewerkschaften sowie betroffenen Ländern und Regionen haben deshalb 2018 damit begonnen, im Auftrag der Bundesregierung ein Konzept und Empfehlungen für den Ausstieg zu erarbeiten. Als Kommission

Spätestens im Jahr  
**2038**

soll in NRW die letzte heimische Braunkohle im Rheinischen Revier abgebaut und damit der endgültige Ausstieg aus der Kohle vollzogen sein ...

## DATEN UND FAKTEN zum Rheinischen Revier

Fläche des Reviers

**4.977 km<sup>2</sup>**

das entspricht

**15 % von NRW**

Einwohner des Reviers

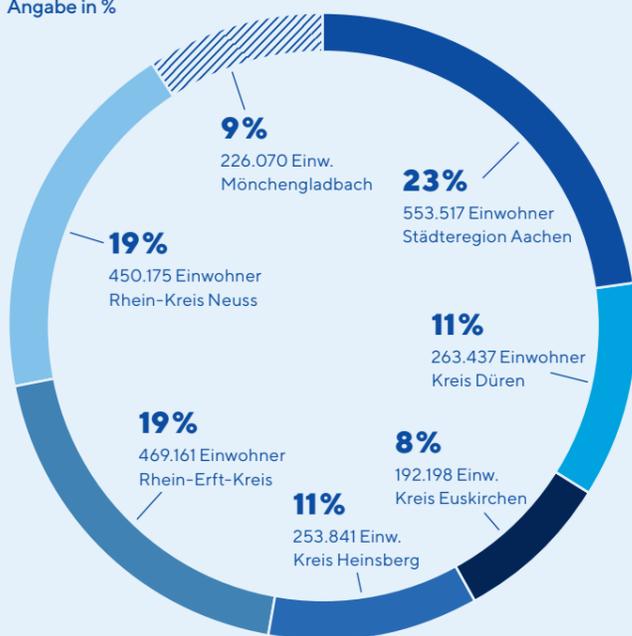
**ca. 2,4 Mio.**

das entspricht

**14 % von NRW**

## Bevölkerungsanteil im Revier

Angabe in %



Stand: Juni 2018

„Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ haben sie im Januar 2019 ihren Abschlussbericht vorgelegt und empfehlen darin den Ausstieg aus der Kohleverstromung in Deutschland frühestens für das Jahr 2035 und spätestens bis Ende 2038. Ob ein Ausstieg zum früheren Zeitpunkt möglich sein könnte, soll 2032 überprüft werden und dann erfolgen, wenn zu diesem Zeitpunkt die energie-wirtschaftlichen, beschäftigungspolitischen und betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen vorliegen.

Die mit dem Ausstieg verbundenen industriepolitischen, wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Veränderungen müssten abgefedert werden, der Ausstieg sollte durch ein umfassendes Strukturpaket für die betroffenen Regionen sowie Maßnahmen zur Entlastung von Wirtschaft und Haushalten von dem zu erwartenden Anstieg der Strompreise und zur Sicherung der Stromversorgung flankiert werden.

### MEHR GELD: UNTERSTÜTZUNG BEIM REGIONALEN STRUKTURWANDEL

Die Berliner Koalition will das vorliegende Kommissionskonzept schnell umsetzen, das Bundeskabinett hat dazu Ende Mai 2019 zunächst die Eckpunkte für ein „Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen“ beschlossen: es sieht erhebliche Investitionen für die strukturelle Entwicklung der Braunkohlereviere und für die besonders betroffenen Steinkohlestandorte vor, bis 2038 insgesamt etwa 40 Mrd. Euro von denen NRW 37%, Brandenburg 25,8%, Sachsen 25,2% und Sachsen-Anhalt 12% erhalten sollen. Kurzfristig wird zusätzlich ein 240 Mio. Euro umfassendes Sofortprogramm des Bundes aufgesetzt, mit dem Projektvorschläge der Länder im Rahmen bestehender Bundesprogramme umgesetzt werden sollen. Die Fortschritte überprüfen soll ein hochrangiges Bund-Länder-Koordinierungsgremium.

Dem Rheinischen Revier würde bis 2038 gemäß Verteilungsschlüssel mit bis zu 14,8 Milliarden Euro ein Großteil des Gesamtbudgets zur Gestaltung des regionalen Strukturwandels zur Verfügung stehen. Im Rahmen des Sofortprogramms fließen zusätzlich knapp 90 Millionen Euro für erste Projekte kurzfristig und sollen noch im laufenden Jahr bewilligt werden. Start für das so genannte Regelprogramm wird voraussichtlich der 1. Januar 2020 sein.

Zuständig für den Strukturwandel im Rheinischen Revier ist die „Zukunftagentur Rheinisches Revier“, Gesellschafter sind u. a. Städte und Kommunen der Region, Kammern und die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie. In Zusammenarbeit mit Bund und Land soll sie sicherstellen, dass in der Region eine auf den Stärken der Region aufbauende Entwicklung mit wirkungsvollen Impulsen versehen wird. Dazu arbeitet sie mit den Kommunen, der Wirtschaft, den Sozialpartnern und Verbänden und der Zivilgesellschaft zusammen. Die Ziele der Arbeit sind in einem Leitbild des Rheinischen Reviers formuliert: das Rheinische Revier will Europäische Modellregion für Energieversorgungs- und Ressourcensicherheit werden, die Gründungskultur und den systematischen Wissens- und Technologietransfer fördern und eine Internationale Bau- und Technologieausstellung Rheinisches Zukunftsrevier ausrichten.

Im Rahmen des Sofortprogramms will das Land räumlich ausgewogen Projekte fördern, die möglichst einen raumübergreifenden Charakter haben und über möglichst viele Teilräume innerhalb des Reviers verteilt sind. Dazu gehören Projekte mit Infrastruktur-

bezug wie eine Machbarkeitsstudie „Digitale Schiene“, ein „Reviermanagement Gigabit“, smarte Pendlerparkplätze, ein gesamtregionales Radwegenetz, multimodale Mobilitätsdaten oder die Einrichtung von „Mobilitätsstationen der Zukunft“. Im Energiebereich sind u. a. ein Reallabor „Wärmespeicher-Kraftwerk Store-ToPower“, die Förderung des Fraunhofer-Instituts für Geothermie und Energieinfrastruktur und des Fraunhofer Zentrums für Digitale Energie, aber auch ein Inkubator Nachhaltige Erneuerbare Wertschöpfungsketten (iNEW) geplant. Für das Regelprogramm liegen zahlreiche Vorschläge vor, die nun bewertet und gesichtet werden.

### MEHR KLARHEIT: DER GESETZGEBER IST AM ZUG

Bevor die Mittel allerdings fließen können, muss die Bundesregierung ihr Strukturstärkungsgesetz fertigstellen, durch das die genauen Rahmenbedingungen definiert werden. Diese sind für eine erfolgreiche Strukturentwicklung unerlässlich, doch viele Fragen sind noch offen: Die Kommission fordert von Bund, Länder, Kommunen und Unternehmen die Bereitschaft, die betroffenen Regionen langfristig zu unterstützen, insbesondere der Bund müsse bereit sein, die Transformation der Reviere als verlässlicher Partner auch über das Abschlussdatum der Kohleverstromung hinaus über einen substantiellen Zeitraum zu begleiten. Das Gesetz soll nach der Sommerpause in Bundestag und Bundesrat beschlossen werden, Bundeswirtschaftsminister Altmaier will bis zum Herbst zudem einen Entwurf eines Gesetzes zum Steinkohleausstieg vorlegen und parallel dazu Maßnahmen zum Braunkohleausstieg vorstellen, die später in ein Gesetz überführt werden sollen. In NRW gibt es ein klares Bekenntnis der Landesregierung, dass auch die vom Ausstieg aus der Steinkohle betroffenen Regionen finanziell berücksichtigt werden sollen. Die Landesregierung hatte sich von Beginn an mit Nachdruck gegenüber der Bundesregierung für eine Berücksichtigung der Steinkohlekraftwerke auch bei den strukturpolitischen Maßnahmen eingesetzt.

### MEHR BAUEN: INFRASTRUKTUROFFENSIVE

„Die (Energie-)Infrastrukturausstattung und die Anbindung sind gut, müssen aber an die neuen Herausforderungen angepasst werden: So muss das Revier selbst im anstehenden Transformationsprozess infrastrukturell umfassend neu erschlossen werden.“ (Kommissionsbericht, S. 89).

**» Die (Energie-)Infrastrukturausstattung und die Anbindung sind gut, müssen aber an die neuen Herausforderungen angepasst werden.«**

Infrastrukturpolitisch ergeben sich für NRW aus den anstehenden Herausforderungen auch große Chancen: Nachdem die großen Tagebaue mit ihrer Barrierewirkung über Jahrzehnte eine zusammenhängende Entwicklung des Raumes in der Region erschwert oder sogar verhindert haben, müssen jetzt Räume neu erschlossen



Digitale Schiene Deutschland: Arbeitsplatz in der Netzleitzentrale Frankfurt/M der Deutschen Bahn. Der Lauf der Züge wird auf Basis der Informationen von der Strecke als Weg-Zeit-Diagramm dargestellt.

und neu gedacht werden, um eine zukunftsfähige Neuausrichtung des Rheinischen Reviers zu ermöglichen. Ein massiver Ausbau der Verkehrsinfrastruktur wird in den kommenden Jahrzehnten notwendig sein, um das Rheinische Revier optimal an die großen Ballungszentren wie Köln, Düsseldorf, Mönchengladbach und Aachen anzubinden. Es braucht neue intelligente Verkehrsangebote in Kombination mit innovativen Technologien und Antriebssystemen – der Ausbau des Schienenverkehrs und ÖPNV, neue Verkehrsstraßen und Brücken sowie notwendige Lückenschlüsse, der Ausbau klimaneutraler Mobilität im ländlichen Raum, schnelle Radwege oder ein Aufbau smarter Logistik-Zentren werden ineinandergreifen müssen.

Konkret vereinbart haben das Land NRW und die Deutsche Bahn im Juli 2019 bereits, fünf zentrale Bahnprojekte mit den avisierten Strukturstärkungsmitteln für die vom Ausstieg aus der Braunkohle betroffenen Regionen beschleunigt auszubauen:

- S11-Ausbau (rund 80 Millionen Euro): Die Erftbahn RB38 soll zu einer S-Bahn ausgebaut werden. Dafür wird die heutige S12 von Kerpen-Horrem bis Bedburg verlängert. Zwischen Bedburg und Au an der Sieg soll die S-Bahn im 20-Minuten-Takt fahren.
- S6-Ausbau (rund 73 Millionen Euro): Die S6 wird zwischen Köln und Mönchengladbach verlängert. Neue Haltepunkte wird es in Köln, Pulheim und Grevenbroich geben.
- Neubau Westspange (rund 1,2 Milliarden Euro): Durch eine neue S-Bahn-Infrastruktur zwischen Köln-Hansaring und Hürth-Kalscheuren sollen Brühl, Euskirchen und Erftstadt besser an Köln angebunden werden. Das soll den Fern-, Regional- und Güterverkehr auf der völlig überlasteten Strecke entzerren.
- Ausbaustrecke Aachen – Köln (rund 500 Millionen Euro): Dadurch sollen die Kapazitäten auf der Schnellfahrstrecke Paris – Brüssel – Köln – Amsterdam erhöht werden. Ab Düren soll es ein drittes Gleis geben.
- Studie Digitalisierung Knoten Köln (rund 800.000 Euro): Der Bund finanziert eine Studie zur Digitalisierung des Knotens Köln. Der überlastete Verkehrsknoten hat Auswirkungen auf den bundesweiten Bahnverkehr.

Im Bereich der Straßeninfrastruktur beabsichtigt der Bund in Abstimmung mit dem Land, Bedarfsplanmaßnahmen durch Mittel aus dem Strukturstärkungsgesetz in ihrer Planung und Realisierung vorzuziehen, für die bisher noch keine Finanzmittel veranschlagt sind (siehe Grafik).

Zudem könnten folgende Maßnahmen des Weiteren Bedarfs umgesetzt werden, sofern mit dem Strukturstärkungsgesetz hierfür Planungsrecht/Planungsaufträge geschaffen werden:

Autobahn / Straße	Streckenabschnitt	Umbau
A 44	AS Broichweiden – AS Alsdorf	sechsstreifige Erweiterung
A 46	AD Holz (A 44) – AK Neuss-W (A 57)	sechsstreifige Erweiterung
B 477	OU Niederaußem	
B 477	Bergheim / Rheidt	

**MEHR TEMPO: PLANUNGSBESCHLEUNIGUNG GEPLANT**

Zur Beschleunigung der Planungen von Verkehrsinfrastrukturprojekten in den Braunkohleregionen ist auf Bundesebene geplant, für ausgewählte Vorhaben eine erstinstanzliche Zuständigkeit des Bundesverwaltungsgerichts vorzusehen. Neben Anpassungen im Bundesfernstraßengesetz (FStrG) und Allgemeinen Eisenbahngesetz (AEG) will die Bundesregierung weitere Schritte zur Planungsbeschleunigung prüfen, schließt dabei aber eine Einschränkung notwendiger umweltbezogener Prüfungen in diesem Zusammenhang ausdrücklich aus.

Auch die NRW-Landesregierung will Genehmigungsverfahren für Bauten im Braunkohlegebiet Rheinisches Revier beschleunigen: Mit dem im Juli 2019 beschlossenen „Entfesselungspaket IV“ sollen erste gesetzliche und administrative Rahmenbedingungen für den Umbau der Region geschaffen werden. Das Paket soll Planungs-



WEITERLESEN AUF SEITE 17

RHEINISCHES REVIER

Wirtschaftsleistung pro Jahr

10.111 MW

installierte Leistung Braunkohlekraftwerke

20.000

direkte & indirekte Arbeitsplätze durch Braunkohle in der Region

800 Mio. €

jährliches Auftragsvolumen in der Region

info // REGION

RHEINISCHES REVIER

Das Rheinische Revier umfasst den überwiegend ländlichen Raum des linksrheinischen Rheinlands, der durch die großen aktiven Braunkohlentagebaue Hambach, Garzweiler und Inden, die Kraftwerksstandorte sowie durch die angeschlossenen Veredelungsbetriebe und Unternehmensstandorte energieintensiver Industrie geprägt wird. Das Rheinische Revier ist Teil der Metropolregion Rheinland, einem urbanen Wirtschaftsraum mit exzellenten Forschungs- und Hochschuleinrichtungen (u. a. RWTH Aachen, Universität zu Köln, Forschungszentrum Jülich). Es umfasst den Rhein-Kreis Neuss, Kreis Düren, Rhein-Erft-Kreis, Städteregion Aachen, Kreis Heinsberg, Kreis Euskirchen und die Stadt Mönchengladbach.



Baumaßnahmen Autobahnen

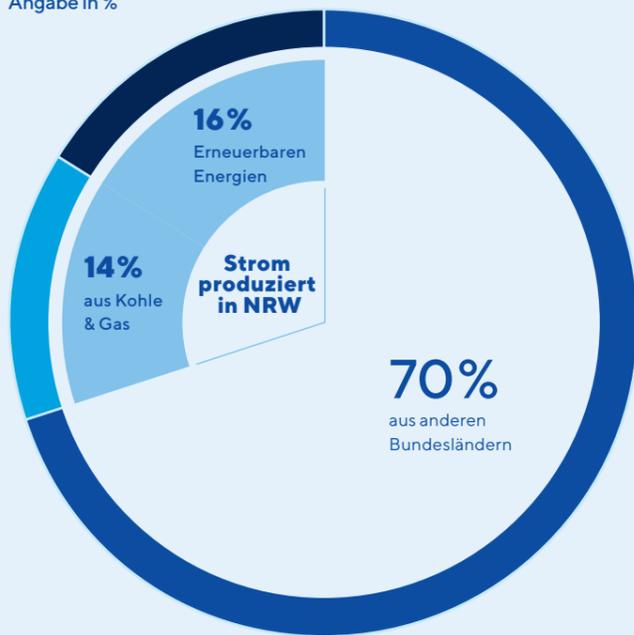
A 1	AS Adenau – AS Blankenheim	vierstreifiger Neubau
A 1	AK Bliesheim (A 61) – AD Erfttal (A 61)	achtstreifige Erweiterung
A 1	AD Erfttal – AK Köln-West	sechsstreifige Erweiterung
A 52	AK Mönchengladbach (A 61) – AK Neersen	sechsstreifige Erweiterung
A 57	AK Köln-Nord (A 1) – AD Neuss-Süd (A 46)	sechsstreifige Erweiterung
A 61	AK Meckenheim – AK Bliesheim	sechsstreifige Erweiterung
A 61	AK Wanlo (A 46) – AK Mönchengladbach	sechsstreifige Erweiterung
A 443	AK Köln-Godorf (A 555) – AD Köln-Lind (A 59)	

Baumaßnahmen Bundesstraßen

B 51	Köln/Meschenich
B 56	OU Euskirchen
B 56	OU Swisttal/Miel (m ASA 61)
B 56	Jülich – AS Düren (A 4)
B 57	OU Baal
B 57	OU Gereonsweiler
B 59	OU Allrath
B 221	OU Scherpenseel
B 221	Geilenkirchen – AS Heinsberg
B 221	OU Unterbruch
B 264	OU Golzheim
B 265	OU Liblar – OU Hürth/ Hermülheim
B 266	OU Mechernich/Roggendorf

## Energiegewinnung in NRW

Angabe in %



Quelle: energieatlas.nrw.de/site/strom; Stand 2018

und Genehmigungsverfahren insgesamt beschleunigen, unkomplizierter und effizienter machen. Neu und bislang bundesweit einmalig wird dabei die Einführung einer Experimentierklausel im Planungsrecht sein. Dadurch sollen Regionen Ideen entwickeln können, um Vorhaben planerisch zu beschleunigen und zu vereinfachen. Weiter sollen Fristen angepasst, Beteiligungsformen vereinfacht, auf Bundesstandards (Raumordnungsgesetz) zurückgeführt und nach Möglichkeit digitalisiert werden. Konkret vorgesehen sind im Rahmen des Paketes zunächst Planungsbeschleunigungsmaßnahmen für die Autobahnkreuze Mönchengladbach (A61), Neersen (A44) sowie zwei Ortsumgehungen der Bundesstraße B 221. Durch Änderung des Landesplanungsgesetzes sollen die Anpassungen später auch über die Region hinaus positiv für ganz NRW wirken.

### MEHR ERNEUERBARE: ENERGIEVERSORGUNG SICHERSTELLEN

Mit einer neuen Energieversorgungsstrategie für Nordrhein-Westfalen will die Landesregierung zudem die energiepolitischen Weichen für eine klimaverträgliche, sichere und bezahlbare Energieversorgung in NRW stellen. Kernelemente des dem Landtag im Juli vorgelegten Konzepts sind der deutliche Ausbau der Erneuerbaren Energien sowie ein zügiger Netzausbau, moderne Speichertechnologien, eine flexiblere Nachfragegestaltung und die Nutzung von Gas als Brückenenergie. Bis 2030 soll die vorhandene installierte Leistung bei der Windenergie auf 10,5 Gigawatt und auf 11,5 Gigawatt bei der Photovoltaik verdoppelt werden. Bis 2050 soll die Energieversorgung vorrangig über Wind, Photovoltaik, Gaskraftwerke in Kraft-Wärme-Kopplung, Geothermie und grünen Wasserstoff gesichert werden. Zur Entlastung der energieintensiven Industrie will die Landesregierung auf EU-Ebene eine umfassende Strompreiskompensation erreichen, Verbraucher durch eine deutliche Senkung der nationalen Stromsteuer entlasten.

### DER BAUINDUSTRIE KOMMT EINE ZENTRALE ROLLE BEIM STRUKTURWANDEL ZU

Es gilt nun, rasch die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen zu beschließen und die langfristig und konstant ausgelegten und damit planbaren Investitionen anzustoßen, damit die Bauindustrie die notwendigen Kapazitäten für die anstehenden Vorhaben vorhalten kann.

Für eine bessere Planbarkeit und schnellere Umsetzung ist die nun angekündigte Verkürzung des Rechtsweges auf die Zuständigkeit des Bundesverwaltungsgerichtes in erster Instanz bei den geplan-

ten Verkehrsinfrastrukturprojekten wichtig und bereits lange eine Forderung der Bauindustrie. Die von der Landesregierung vorgesehenen Maßnahmen im Rahmen des „Entfesselungspakets IV“ müssen konkretisiert werden und können dann ebenfalls dazu beitragen, das Planen und Bauen in unserem Land insgesamt und nachhaltig zu beschleunigen. Die Bauindustrie ist gerne bereit, sich bei der Konkretisierung der einzelnen Bausteine einzubringen.

Prognosen zeigen, dass der Verkehr in unserem Land bis 2030 insgesamt weiter zunehmen wird: der Güterverkehr auf der Straße um 39 %, auf der Schiene um 43 %. Für die Bahn gibt es ein prognostiziertes Wachstum von 19 % beim Personenverkehr, beim PKW eine Verkehrssteigerung von 10 % und auch die Wasserwege werden in Zukunft eine wichtige Rolle spielen – immer mehr Menschen, Waren und Güter sind auf unseren Verkehrswegen unterwegs. Die geplanten Infrastrukturvorhaben gehen deshalb in die richtige Richtung, im Rahmen der geplanten Revisionstermine wird überprüft werden müssen, ob diese auch für die Zukunft bedarfsgerecht und ausreichend sind.

Das Format einer „Internationalen Bau- und Technologieausstellung“ für das Rheinische Revier bietet die Chance, dass die Fortschritte an dieser „größten Landschaftsbaustelle Europas“ auch entsprechend gewürdigt werden und kann so helfen, die Öffentlichkeit mitzunehmen, einzubinden und Akzeptanz für die verschiedenen Baumaßnahmen zu schaffen. Ein solches Format kann zudem innovationstreibend wirken und dazu beitragen, den Standort als attraktiv für Nachwuchs- und Fachkräfte zu präsentieren.

Den vom Strukturwandel betroffenen Arbeitnehmern kann die Bauindustrie vor dem Hintergrund der skizzierten Förderkulisse berufliche Perspektiven bieten und steht dazu bereits im Austausch mit Transfergesellschaften und ist auf entsprechenden Jobbörsen und -messen und anderen Veranstaltungen präsent.

Ohne Frage wird der Strukturwandel, von dem auch der Wohnungs-, Gewerbe- und Leitungsbau perspektivisch profitieren werden, in der Rheinischen Region eine Jahrhundertaufgabe sein, bei deren Bewältigung die Bauindustrie eine zentrale Rolle einnehmen muss und diese gerne annimmt. Im besten wörtlichen Sinne haben und halten wir den Strukturwandel „im Fokus“. //

**Autor** – Niklas Möring

**Fotos** – Adobe Stock

INTERVIEW // mit Ralph Sterck

## Drei Fragen an ... Ralph Sterck, Geschäftsführer der Zukunftsagentur Rheinisches Revier

Die Zukunftsagentur Rheinisches Revier ist ein gemeinsames Instrument des Landes, der Region und des tagesbautreibenden Konzerns zur Steuerung des Strukturwandels im rheinischen Braunkohlerevier. Gesellschafter sind u. a. Städte und Kommunen der Region, Kammern und die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie.

### Das Rheinische Revier steht nach dem beschlossenen Ausstieg aus der Braunkohleförderung vor einem einschneidenden Strukturwandel. Was wird dabei die größte Herausforderung sein?

Bisher ist es ja nur ein Beschluss der Kommission „Wachstum, Strukturwandel, Beschäftigung“. Derzeit ist die größte Herausforderung, diesem eine rechtssichere Grundlage zu geben und die notwendigen organisatorischen Rahmenbedingungen zu schaffen. Wenn die ersten Kraftwerke 2022 vom Netz gehen sollen, müssen wir bis dahin erste sichtbare Zeichen gesetzt haben.

### Welche Rolle wird dabei die nordrhein-westfälische Bauindustrie spielen?

Ich hoffe, Sie halten ausreichend Kapazitäten für uns frei! Immerhin sollen 15 Mrd. Euro in 20 Jahren investiert werden. Dazu gehört auch eine Internationale Bau- und Technologieausstellung, die das Schaufenster für den Strukturwandel im Rheinischen Revier bilden soll.

### Im Jahr 2038 sind die jetzt auf den Weg gebrachten Fördertöpfe leer – wie sieht das Rheinische Revier dann aus?

Wir werden eine wirtschaftlich prosperierende und erfolgreiche Region sein. Da aber dann erst die letzten Braunkohlebetriebsflächen frei werden, liegt noch einiges an Arbeit vor uns. Dafür ist im Indesee\* dann schon genügend Wasser, um ihn nutzen zu können (Sterck lacht). //

**Autor** – Niklas Möring

\* Ab 2030 soll nach Beendigung des Tagebaus im Gebiet der Gemeinde Inden durch Flutung der Indeseesee entstehend, die Mulde bereits nach fünf Jahren zur Hälfte gefüllt und touristisch nutzbar sein. In seiner endgültigen Größe soll der geplante Indeseesee ungefähr der Fläche des Tegernsees entsprechen.



**Ralph Sterck**  
Geschäftsführer der Zukunftsagentur Rheinisches Revier  
Foto: Sterck

# Duisburg im Wandel



Positive Resonanz der Teilnehmer des Baustammtischs auf aktuelle Entwicklungsprojekte wie das Digitalkontor am Schwanentorufer der Firma Krankikom.

**Duisburg.** Baustammtisch von GFW Duisburg und Bauindustrieverband NRW unterwegs in Duisburg. Teilnehmer zeigten sich beeindruckt von kurz- und mittelfristigen Bauprojekten in der Stadt.

Rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Baustammtischs, einem Netzwerk-Format von Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH (GFW Duisburg) und Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen, staunten nicht schlecht über die Vielfalt und Menge der Entwicklungsprojekte, die am Wirtschaftsstandort kurz- und mittelfristig in Angriff genommen werden.

Während einer Rundfahrt am 3. April 2019 durch Duisburg präsentierten GFW-Geschäftsführer Ralf Meurer gemeinsam mit Andree Haack, Wirtschaftsdezernent und GFW-Mitgeschäftsführer, den Branchenakteuren – darunter Bauunternehmer, Projektentwickler, Architekten und Diplom-Ingenieure – dass sich im gesamten Stadtgebiet die Kräne drehen. Neben detaillierten Erläuterungen, unter anderem zu dem Digitalkontor am Schwanentorufer, dem Mercatorquartier, der Duisburger Freiheit, dem Quartier 1 mit LANUV und Parkhaus sowie der Baustelle von Mercator One, war ausreichend

Zeit, um sich auszutauschen und Kontakte auf- und auszubauen. Abschließend gab es einen informellen Ausklang im Intercity-Hotel am Hauptbahnhof.

Der vergangene Stammtisch für die Duisburger Bauwirtschaft im Juni 2018 führte zum neuen Areal von Sechs-Seen-Wedau. Diese Informationsreihe wurde mit einer informativen Rundfahrt zu anderen aktuellen Immobilienprojekten in der Duisburger Innenstadt fortgeführt. „Ebenso wie der Baustammtisch in Wedau war auch dieser wieder von großer Resonanz geprägt. Das hat uns darin bestärkt, an dem veränderten Format – weg von einem einzigen Veranstaltungsort und hin zu wechselnden Bauprojekten und Locations – festzuhalten“, betont GFW-Geschäftsführer Meurer. „Vor Ort zu sein und mobil, das passt zur Zielgruppe und kommt an!“, bekräftigt Wirtschaftsdezernent Haack. //

## info // HINTERGRÜNDE

### Stammtisch für die Duisburger Bauwirtschaft – Treffen von Akteuren aus der Branche

Der Stammtisch Bauwirtschaft wurde auf Initiative der GFW Duisburg und des Bauindustrieverbandes NRW ins Leben gerufen. Seit fast 20 Jahren erfolgreich etabliert, verfolgt er das Ziel, dass sich Vertreter der Bauwirtschaft aus Duisburg und der Region, darunter auch Architekten und Ingenieure, in einem informellen Rahmen kennenlernen, Kontakte knüpfen sowie Erfahrungen und Ideen austauschen – eben erfolgreich miteinander netzwerken. Kurzvorträge zu aktuellen Themen und Projekten runden das Programm ab. Der Stammtisch Bauwirtschaft findet regelmäßig zweimal jährlich statt.

Ansprechpartnerin:  
**Christine Nawrot** – GFW Duisburg  
T +49 203 36 39-350  
E nawrot@gfw-duisburg.de

## info // VERANSTALTUNG

### Hochschultag am 21. Nov. 2019

findet exklusiv für Mitgliedsunternehmen des Bauindustrieverbandes NRW der Hochschultag 2019 statt. Einladendes Institut ist der Fachbereich Bauingenieurwesen an der Fachhochschule Aachen.

Im Mittelpunkt dieses traditionellen Erfahrungs- und Meinungsaustauschs zwischen Bauunternehmen und Hochschulen steht in diesem Jahr das Thema **Faszination Bauingenieur\*in – Begeisterung wecken für die Herausforderungen des Bauens.**

Für den Schwerpunkt Vortrag **„Robotics im Bauwesen – Zusammenspiel von Architektur und Maschinenbau“** konnte Univ.-Prof. Dr.-techn. Sigrid Brell-Cokan vom Lehrstuhl für individualisierte Bauproduktion der RWTH Aachen gewonnen werden.

Die Veranstaltung ist kostenlos. Die offiziellen Einladungen werden Anfang Oktober verschickt. Eine Registrierung für die Teilnahme ist formlos per E-Mail ab sofort möglich.



Ansprechpartnerin:  
**Elvira Bodenmüller**  
BWI-Bau GmbH – Institut der Bauwirtschaft  
T +49 211 6703-290 – E e.bodenmueller@bwi-bau.de

## LANDESFACHABTEILUNG // AUS SCHLÜSSELFERTIGBAU WIRD HOCHBAU

### LFA umbenannt und Vorstand gewählt

**Oberhausen.** Seit der Ordentlichen Mitgliederversammlung des Bauindustrieverbandes NRW am 28. Juni im Ausbildungszentrum Oberhausen hat die Landesfachabteilung (LFA) Schlüsselfertigbau einen neuen Namen. Die anwesenden Mitgliedsunternehmen stimmten der Umbenennung in „Landesfachabteilung Hochbau“ zu. Die Gremien sind in der Satzung des Bauindustrieverbandes NRW beschrieben, deshalb musste eine Anpassung der Satzung in der Mitgliederversammlung vorgenommen werden.

**Neuer Vorstand.** Bereits Anfang Juni wählten die Mitglieder der LFA einen neuen Vorstand mit Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch. Ing Philipp Schmuck, Niederlassungsleiter ZECH Bau GmbH, Bonn, an der Spitze und Dipl.-Ing. Moritz Jansen, Geschäftsführer Bauunternehmung Hans Lamers GmbH & Co. KG, Jülich, als stellvertretender Vorsitzender.

Die Landesfachabteilung soll sich in Zukunft sowohl mit erfahrenen als auch neuen Mitgliedern um den gesamten Hochbau-Bereich kümmern und damit dem hohen Gewicht dieser Branche in unserem Verband Rechnung tragen. Erste Schwerpunktthemen werden das Vorantreiben des Digitalisierungs-Prozesses gemeinsam mit den Marktteilnehmern sowie die notwendige Verbesserung der Planungs-Qualität als Voraussetzung für die effiziente Projektentwicklung sein. //

Höchste Konzentration beim Putten: Ewald Nelken (l.) und Helmut Renze

13. GOLF-CUP DER BAUINDUSTRIE NRW



Sieg mit 2 unter Par



1. Brutto: Mit 2 unter Par gewannen Christoph Wurm (Mitte) und Dr. Reiner Mark (rechts) das 13. Golfturnier des Verbandes.

**Ratingen.** Große Beteiligung, super Stimmung und gutes Wetter beim Golfturnier des Bauindustrieverbandes NRW im Düsseldorfer Golfclub in Ratingen. „Schnupperkurs“ weihte in die Geheimnisse des Golfsports ein. Großzügiges Sponsoring von Völkers Bau – Zauntechnik.

Beim diesjährigen Golf-Cup der Bauindustrie zeigte sich einmal mehr, dass „13“ eine Glückszahl sein muss: Mit einem sensationellen Ergebnis von 2 unter Par beendeten Christoph Wurm und Dr. Reiner Mark das Turnier als Sieger.

38 Golfer und 10 Golf-Einsteiger folgten am 10. Mai 2019 der Einladung von Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann in den Düsseldorfer Golfclub. Bei gutem Golf-Wetter erlebten die Gäste einen unvergesslichen Tag auf dem spannenden Golfplatz mit interessanten Teilnehmern, knüpften neue Kontakte beim Austausch mit Branchenvertretern und kämpften um die Siegerpokale. Die Gastronomie des Düsseldorfer GC verwöhnte die Gäste am Abend mit kulinarischen Leckereien.

Wer einmal in die Geheimnisse des Golfsports „reinschnuppern“ wollte, konnte an einem Einsteigerkurs teilnehmen. Ein Abschluss-Wettkampf auf dem großen Putting-Green spornte die „Schnuppergolfer“ zu Höchstleistungen an.

„Besser hätten die Bedingungen nicht sein können: gutes Golf-Wetter, entspannte Atmosphäre, großartige Stimmung, beste Ergebnisse, erstklassige Verpflegung“, resümierte Dirk Grünewald nach dem Turnier. In seiner unvergleichbaren Art ehrte der Bauindustriepäsident zusammen mit Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann die Sieger.



*Braucht dein Haus nen neuen Zaun, dann lass ihn bloß durch Völkers bau'n. Völkers-Zäune schick und dicht, mehr braucht dein Haus nun wirklich nicht.*

Auf die schnelle verfasste Bauindustriepäsident Dirk Grünewald ein kleines Werbegedicht für die Völkers Bau GmbH – Zauntechnik.

**Sponsoring der Völkers Bau GmbH - Zauntechnik.** Ein herzliches Dankeschön richtete Dirk Grünewald an Rolf Fehlmann-Völkers, Geschäftsführer der Völkers Bau GmbH in Kalkar, der mit Gastgeschenken auch in diesem Jahr wieder den Golf-Cup der BAU-INDUSTRIE NRW großzügig unterstützte. Ein besonderes Highlight war dabei der Zauntechnik-Sonderpreis „Nearest to the Pott“. Prof. Dr. Daniela Paffrath schlug ihren Ball am nächsten an das auf dem Grün platzierte Gefäß und konnte sich über hunderte Golfbälle freuen. //



Pia Wieck: Perfekter Schwung beim Abschlag an Bahn 11.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH DEN GEWINNERN!

1. Brutto	Dr. Reiner Mark und Christoph Wurm
1. Netto	Jörg Förstel und Erwin Eilert
2. Netto	Frank Schöntaube und André Nold
3. Netto	Torsten Commer und Ingo Reifgerste
Nearest to the Pin Herren	Torsten Commer
Longest Drive Damen	Prof. Dr. Daniela Paffrath
Longest Drive Herren	Dr. Reiner Mark



Prof. Dr. Daniela Paffrath spielte den Ball „Nearest to the Pott“ und bekam den Völkers Bau GmbH – Zauntechnik-Sonderpreis.



1. Netto: Jörg Förstel (2. v. r.) und Erwin Eilert (2. v. l.) freuten sich über ihre Platzierung.

EHRENAMTLICHES PROJEKT DER KÖLNER BAUINDUSTRIE IM RHEINPARK

# Azubis zeigen ihr Können

**Köln.** Auszubildende aus dem Ausbildungszentrum (ABZ) der Bauindustrie Kerpen leisteten einen großartigen Beitrag zur Substanzerhaltung und Verschönerung des Kölner Rheinparks: In einer Projektarbeit unter fachkundiger Anleitung ihrer Ausbildungsmeister erneuerten sie eine Baumscheibe und verlegten Pflasterklinker. Die angehenden Facharbeiter arbeiteten ehrenamtlich. Die Baumaterialien stellten Mitgliedsunternehmen aus dem Verbandsbezirk Köln unentgeltlich zur Verfügung.

Mitte November 2018 begannen die Arbeiten an der Baumscheibe eines Feldahorns, der aus der Zeit der ersten Bundesgartenschau 1957 stammt. Seine Wurzeln hatten die Mauern der Umrandung massiv gesprengt.

*» Für die Azubis ist das Projekt ideal. Sie können ihr bisheriges Wissen praktisch anwenden. «*



„Die mit der Stadt Köln ausgesuchte Baumaßnahme hätte aus Haushaltsmitteln in den nächsten Jahren nicht realisiert werden können“, erklärt Anton Bausinger, Vorsitzender des Verbandsbezirks Köln des Bauindustrieverbandes NRW, und berichtet stolz, mit welchem Ehrgeiz und Einsatz die Auszubildenden dieses Projekt vollendet haben. „Hier haben unsere Azubis aus den Bereichen Straßenbau, Mauerwerksbau sowie Beton- und Stahlbetonbau gezeigt, was sie im zweiten Ausbildungsjahr schon alles können. Sie haben eine gute und präzise Arbeit abgeliefert.“ Unterstützt wurden die angehenden Bau-Fachkräfte durch Auszubildende des Amtes für Landschaftspflege und Grünflächen. Insgesamt waren zehn BAUINDUSTRIE Azubis aus dem ABZ Kerpen an dem Projekt beteiligt.

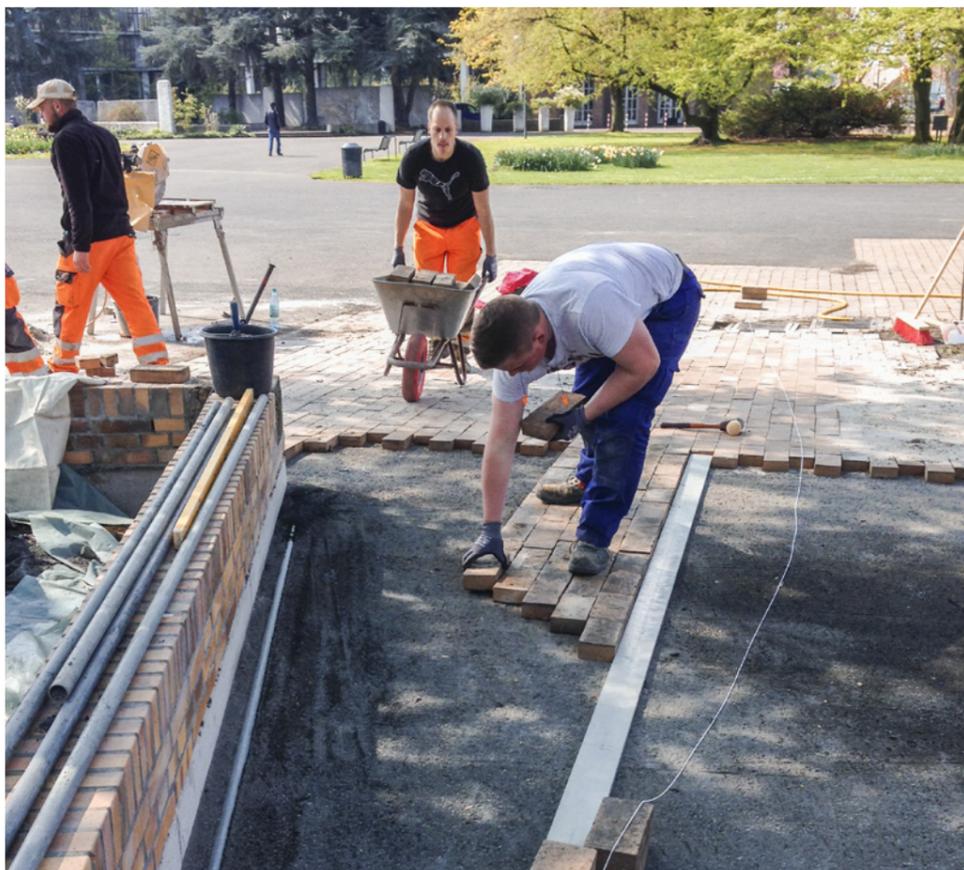
Im ersten Schritt der Baumaßnahme im November 2018 erfolgten die Ausschachtungsarbeiten der gesamten Fläche. Bei diesen Arbeiten wurden eine Rindenmulchfläche und stellenweise die Asphaltdecke ausgeschachtet beziehungsweise aufgenommen. Das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen begutachtete anschließend die freigelegten Wurzeln und entschied, welche Wurzeln des alten Feldahorns weggenommen werden konnten und welche besonders geschützt werden mussten. Innerhalb der neuen Betonumfassung wurden Rohre eingearbeitet, damit das

Wurzelwerk den Beton nicht angreifen kann und die Wurzeln dauerhaft geschützt sind. Die Fundamente und die Umrandung der neuen Baumscheibe wurden hergestellt, die Betonecken ersetzt. Dazu waren Betonier- und Maurerarbeiten erforderlich. Im Anschluss an diese Arbeiten erfolgten im Frühjahr 2019 die Pflasterarbeiten, bei denen auch eine unbefestigte Fläche mit einbezogen wurde.

„Für die Azubis ist das Projekt ideal. Sie können ihr bisheriges Wissen praktisch anwenden, denn

es enthält viele Elemente aus den drei Berufsfeldern, in denen sie ausgebildet werden. Und, sie schaffen etwas für die Bürgerinnen und Bürger und leisten damit einen großen Beitrag zur Substanzerhaltung und Verschönerung des Rheinparks“, fasst Frank Goebel, Ausbildungsmeister für Beton- und Stahlbetonbau im ABZ Kerpen zusammen. //

*» Unsere Azubis aus den Bereichen Straßenbau, Mauerwerksbau sowie Beton- und Stahlbetonbau haben gezeigt, was sie im zweiten Ausbildungsjahr schon alles können – Sie haben eine gute und präzise Arbeit abgeliefert. «*



Witterungsbedingt konnten die Pflasterarbeiten erst im Frühjahr 2019 beendet werden. In der Fläche wurden die aus Bundesgartenschauzeiten stammenden Pflasterklinker wieder eingesetzt und fehlende erneuert.

LEITER DES AUSBILDUNGSZENTRUMS ESSEN VERABSCHIEDET SICH IN DEN RUHESTAND

## Dr. Karl-Heinz Bässler 331 Monate im Dienst des ABZ Essen

**Essen.** Nach nahezu 28 Jahren im Dienst des Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW wurde Dr. Karl-Heinz Bässler in einer Feierstunde im Beisein von Kollegen, Geschäftspartnern und Familie in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.



Dr. Karl-Heinz Bässler bedankte sich bei seinen beruflichen Weggefährten für die vielen Aufmerksamkeiten zu seiner Verabschiedung und ließ die Highlights seiner beruflichen Karriere noch einmal Revue passieren.

Von Oktober 1991 bis April 2019 war Bässler Leiter des Ausbildungszentrums in Essen. In seiner Laudatio würdigte Martin Karnein, Vorsitzender des Fachausschusses Berufsbildung und Vorstandsmitglied im Bauindustrieverband NRW, seine erfolgreiche Arbeit in der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung in den Berufen der Bauwirtschaft und sein außerordentliches Engagement für die Ausbildung. In zahlreichen Prüfungsausschüssen der Industrie- und Handelskammern brachte Bässler sein Fachwissen unter anderem für die Ausbildungsberufe Kanalbauer/-in, Tiefbauarbeiter/-in, Straßenbauer/-in und Baustoffprüfer/-in ein. Darüber hinaus war Karl-Heinz Bässler Mitglied in der Bundesfachabteilung Feuerfest- und Schornsteinbau im Hauptverband

der Deutschen Bauindustrie sowie in den Fachausschüssen Gerätewirtschaft und Berufsbildung im Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen.

Umzug des ABZ nach Oberhausen. In der ältesten Lehrbaustelle in Essen startete 1927 das Kapitel der erfolgreichen Berufsausbildung in der Bauwirtschaft. Im Mai 2019 erfolgte der Umzug vom Standort Essen nach Oberhausen. Das ABZ Essen wurde nach 92 Jahren erfolgreichem Betrieb in das neue ABZ Oberhausen überführt. Leiter des neuen Ausbildungszentrums ist Jens Waldoch, der zuvor bereits Stellvertreter von Dr. Karl-Heinz Bässler im ABZ Essen war. //

POLITIK // NEUE STAATSEKRETÄRIN IM BUNDESMINISTERIUM DES INNERN, FÜR BAU UND HEIMAT

## Anne Katrin Bohle wechselt vom Land zum Bund

*» Ich freue mich auf die Arbeit, ich weiß um die große Verantwortung, ich fühle mich wohl im Kreis meiner Kollegen und ich habe Respekt vor der Aufgabe. «*



Foto: BMI

Als Nachfolgerin von Gunther Adler übernimmt Anne Katrin Bohle die Abteilungen Stadtentwicklung, Wohnen, öffentliches Baurecht sowie Bauwesen, Bauwirtschaft, Bundesbauten im Bundesministerium des Innern, Bau und Heimat.

**Düsseldorf/Berlin.** Seit dem 1. April 2019 ist Anne Katrin Bohle neue Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. Die bisherige Abteilungsleiterin für Stadtentwicklung und Denkmalpflege im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW folgt auf den aus eigenem Wunsch ausgeschiedenen Gunther Adler.

„Ich freue mich auf die Arbeit, ich weiß um die große Verantwortung, ich fühle mich wohl im Kreis meiner Kollegen und ich habe Respekt vor der Aufgabe“, erklärte Anne Katrin Bohle auf einer Pressekonferenz zu ihrem Amtsantritt im Beisein von Horst Seehofer. Dieser hatte die 1961 in Recklinghausen geborene Juristin in sein Ministerium geholt. Eine Neubesetzung des Amtes

wurde notwendig, nachdem der bisherige Staatssekretär Gunther Adler zum 28. Februar 2019 als Geschäftsführer Personal zur Autobahn GmbH des Bundes wechselte.

Nach dem Jurastudium war Anne Katrin Bohle in verschiedenen leitenden Funktionen bei der Agentur für Arbeit tätig, bevor sie von 2005 bis

2009 als Leiterin des Ministerbüros unter Oliver Wittke und Lutz Lienenkämper im Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen beschäftigt war. Seit dieser Zeit war sie als Abteilungsleiterin im NRW-Ministerium. Seit 2010 ist Bohle Vorsitzende des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bau- und Wohnungswesen (ASBW) der Bauministerkonferenz. //

KICKARTZ STIFTUNG VERLEIHT FÖRDERPREISE IN HÖHE VON 9.000 EURO

# Hohe Auszeichnung für vier Bauingenieure

**Köln.** Vier Studierende des dualen Bachelorstudiengangs Bauingenieurwesen der Technischen Hochschule (TH) Köln sind mit Förderpreisen der Gebr. Hubert und Josef KICKARTZ Stiftung ausgezeichnet worden. Die Stiftung ehrt mit dieser Auszeichnung seit 2012 Studierende der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umwelttechnik, die ihr Studium mit überdurchschnittlichen Noten abgeschlossen haben und sich ehrenamtlich engagieren.

Der mit 3.000 Euro dotierte erste Preis ging an Maximilian Thelen. Andrea Schaps und Christian Vogel erhielten für ihre Leistungen eine Dotation von jeweils 2.000 Euro. Chris Bothmann bekam den dritten Preis (1.000 Euro). Außerdem wurden zwei Sonderpreise in Höhe von je 500 Euro an Pascal Michels und Patrick Niggenaber verliehen.

„Der Jury wurden erfreulicherweise sechs sehr gute Anträge eingereicht. Alle sechs Anträge konnten dieses Jahr für eine Preisverleihung berücksichtigt werden, dies trotz der sehr anspruchsvollen Preiskriterien. Zwei Preise wurden als Sonderpreis vergeben. Hinsichtlich der Wertungen ist in diesem Jahr bemerkenswert, dass wir eine ungewöhnlich „starke Spitzengruppe“ haben, denn allein drei Wertungen lagen über 90 von max. erreichbaren 100 Punkten. Wir freuen uns, auch heute wieder herausragende Persönlichkeiten für ihre exzellenten Studienleistungen und ihren Führungsverantwortungen in Beruf und Gesellschaft auszeichnen zu können“, betonen Rainer Matzkus, Vorsitzender der Gebr. Hubert und Josef KICKARTZ Stiftung und Prof. Dr. Jürgen Danielzik, Vorsitzender der Preisjury.

Auf die Bedeutung der Auszeichnung für die Hochschule und ihre Studierenden weist Prof. Dr. Stefan Herzig, Präsident der TH Köln hin. „In diesem Jahr werden bereits zum achten Mal exzellente Absolventinnen und Absolventen der TH Köln mit dem Förderpreis der KICKARTZ Stiftung ausgezeichnet – wir hoffen sehr, dass diese wichtige Tradition auch in den nächsten Jahren fortbestehen wird, bekräftigt sie doch einerseits unsere Hochschule in ihren Kernwerten und unterstützt sie andererseits bei der Begleitung der Studierenden in die Berufswelt“.

## PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER

**Maximilian Thelen** absolvierte parallel zum Bachelorstudium eine Ausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer bei der Firma Karl Heuck GmbH & Co KG, Industrie- und Ingenieurbau. Auch seine Berufsausbildung hat er mit Auszeichnung absolviert und war der beste Auszubildende der IHK NRW und der Bauindustrie NRW des Jahrgangs 2016. Für seine Bachelorarbeit analysierte er Kletterschalungssysteme im Hochhausbau aus der Sicht eines Schalungsanbieters. „Herr Thelen zeigte in seiner mit der Note 1,3 bewerteten Arbeit ein außergewöhnliches Studienergebnis. Er arbeitete außerordentlich konsequent und selbstständig und leistete mit seiner Abschlussarbeit einen innovativen Beitrag“, sagt sein Betreuer Prof. Stefan Oerder. Neben seiner Tutorentätigkeit an der TH Köln und parallel zum Studium sammelte Maximilian Thelen darüber hinaus Berufs- und Führungserfahrung in Bauunternehmen und zeigte soziales Engagement durch langjährige ehrenamtliche Tätigkeiten. Er war beispielsweise Studienpate im Studienpatenschaftsprogramm „Senkrechtstarter“ der Adenauer-Stiftung sowie Mitglied im aktiven Dienst der Freiwilligen Feuerwehr Kempen.

**Andrea Schaps** absolvierte das duale Studium Bauingenieurwesen und Umwelttechnik mit einer integrierten Ausbildung zur Bauzeichnerin beim Landesbetrieb Straßenbau NRW. Für ihre preisgekrönte Bachelorarbeit zum Thema



Die KICKARTZ-Preisträger 2019: (v.l.) Christian Vogel, Chris Bothmann, Maximilian Thelen, Patrick Niggenaber, Pascal Michels, Claudia Hofmann (in Vertretung für Andrea Schaps)

„Durchgängige Bauwerks- und Tragwerksplanung im BIM-Zyklus am Beispiel einer integralen Spannbetonbrücke“ erhielt sie die Note 1,0. „Frau Schaps hat die thematisch sehr anspruchsvolle Bachelorarbeit über eine neuartige, in Deutschland noch nicht zugelassene Konstruktionsart einer integralen Spannbetonbrücke auf höchstem Niveau ausgearbeitet und eigene innovative Ansätze entwickelt“, sagt ihr Betreuer, Prof. Dr. Markus Nöldgen. Andrea Schaps engagiert sich in verschiedenen Vereinen und arbeitet parallel zum Studium ehrenamtlich in der Ausbildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen im Trommler- und Pfeiferkorps Waldenrath. Außerdem ist sie im Sportverein DJK Waldenrath als Gruppen- bzw. Übungsleiterin aktiv.

**Christian Vogel** absolvierte den dualen Bachelorstudiengang mit der Studienrichtung Geotechnik. Seine Ausbildung zum Straßenbauer machte er bei der EUROVIA Teerbau GmbH. In seiner Abschlussarbeit, für die er die Note 1,3 erhielt, beschäftigte er sich mit dem statischen Entwurf und der Bemessung eines Pumpwerks mit erforderlicher Baugrubensicherung. „Herr Vogel hat in seiner Abschlussarbeit bewiesen, dass er sein erstaunlich umfangreiches Wissen aus der Studienrichtung Geotechnik richtig anwenden und auf praktische Fragestellungen übertragen kann. Darüber hinaus hat er sehr gute Lösungen für die Bemessung von Massivbaukonstruktionen ausgearbeitet“, erläutert sein Betreuer, Prof. Dr. Josef Steinhoff. Als Werkstudent betreut Christian Vogel für die STRABAG AG im Bereich Sonderbau eigenverantwortlich Baustellen. Ehrenamtlich engagierte er sich als Übungsleiterhelfer und leitete Sportgruppen im Kinder- und Jugendbereich im Leichtathletik- und Gymnastikverein (LAGV) Stotzheim 1988 e.V. und in der Vorstandsarbeit.

**Chris Bothmann** machte neben dem Bachelorstudium seine Ausbildung zum Zimmermann bei der Zimmerei Walczak in Leverkusen. Thema seiner Abschlussarbeit (Note 1,0), ist die statische

Berechnung stählerner Stockwerkrahmen nach den Berechnungsverfahren verschiedener deutscher Normengenerationen. Dabei untersuchte er die Ausnutzung eines Stockwerkrahmens in einem Bestandsgebäude sowie die maßgebenden veränderten Nachweise nach allen Normen zum Lastansatz und den statischen Nachweisen seit 1950. „Als besonders anspruchsvoll erachte ich bei dieser Ausarbeitung nicht nur das Verständnis der einzelnen Fachnormen und Berechnungsmethoden, sondern darüber hinaus auch die Fähigkeit, diese in einen größeren Zusammenhang zu setzen“, so sein Betreuer Prof. Dr. Wolfram Kuhlmann. Chris Bothmann setzt sich ehrenamtlich für das Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW in Kerpen ein und betreut Schülerinnen und Schüler, die ein Schnupperpraktikum an der Hochschule absolvieren wollen.

## SONDERPREISE

**Pascal Michels** absolvierte den Studiengang mit der Fachrichtung Baubetrieb. Für seine Bachelorarbeit, eine Studie zum Thema Machbarkeit zur Ableitung von Leistungstexten und Kosten zu Bauleistungen aus Bauwerksmodellen mit Hilfe der BI-Methode erhielt er die Note 1,3. „Herr Michels hat mit seiner Bachelorarbeit eine zentrale Methode im Rahmen der voranschreitenden Digitalisierung der Bauprozesse aufgegriffen und einen innovativen Beitrag zur digitalen Weiterentwicklung von Bauprozessen geleistet“, sagt Prof. Stefan Oerder. Pascal Michels hat als Werkstudent mehrere Jahre Praxiserfahrungen gesammelt und kümmert sich um seinen Sohn sowie um die schulischen und sozialen Angelegenheiten von zwei Pflegekindern.

**Patrick Niggenaber** wählte im dualen Studiengang Bauingenieurwesen die Studienrichtung Konstruktiver Ingenieurbau und schloss als Jahrgangsbester NRW seine Ausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer ab. In seiner Bachelorarbeit, die mit der Note 1,7 bewertet wurde, geht es um die Bestimmung von Bewehrungsgraden verschiedener Deckenkonstruktionen. Seine

Masterarbeit mit dem Titel „Entwicklung einer Lehrinheit für Bautechnik unter Berücksichtigung besonders inhomogener Vorkenntnisse der Lernenden“ schloss er mit der Note 1,3 ab. „Herr Niggenaber hat sich in das für einen Bauingenieur relativ ungewöhnliche Thema ganz selbständig eingearbeitet und dabei neue Ideen für die Didaktik entwickelt. Seine Ansätze und Ideen stellen eine wertvolle Hilfe auch für die Lehre in unserer Fakultät dar. Die Arbeit ist auf sehr hohem bautechnischem und ebenso hohem didaktischem Niveau“, so Prof. Hannelore Damm. Während seiner Studienzzeit war er ehrenamtlich in der Fachschaft engagiert und hat als Bauleiter mit Führungsverantwortung gearbeitet. //

## info // HINTERGRÜNDE

### Förderpreis der KICKARTZ Stiftung

Die Gebr. Hubert und Josef KICKARTZ Stiftung verleiht seit 2012 jährlich Förderpreise an Studierende der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umwelttechnik der TH Köln, die ihr Studium sowohl zügig als auch mit sehr guten Noten abgeschlossen haben. Zudem sollen sie Führungserfahrung besitzen oder sich gesellschaftlich engagieren, sowie eine innovative Abschlussarbeit verfasst haben.

# Über 330 Studierende informierten sich

Namhafte Baufirmen präsentierten ihre Unternehmensbereiche auf der eigens für die Baubranche ausgerichteten Job- und Karrieremesse.

## info // VERANSTALTUNG

Der nächste Karrieretag Bauwirtschaft findet am

# 16. Juni 2020

in der Historischen Stadthalle Wuppertal statt.

Weitere Informationen: [www.akww.de](http://www.akww.de)



In ihrem Grußwort berichtete Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann über die Bauindustrie als innovative, attraktive, zukunftsgerichtete und spannende Branche, die viele Karrieremöglichkeiten bietet.

**Wuppertal.** Am 5. Juni 2019 fand in der Historischen Stadthalle Wuppertal der 2. Karrieretag Bauwirtschaft NRW statt. 44 namhafte Unternehmen aus der Baubranche waren als Aussteller dabei. Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann sprach über die Zukunft der Bauindustrie als innovative Branche im Zeitalter der Digitalisierung.

Trotz drückender Temperaturen kamen über 330 Studierende aus den Ingenieur- und Naturwissenschaften von 15 Universitäten und Hochschulen zum branchenspezifischen Karriere-Event nach Wuppertal, um die namhaften Firmen der Bauwirtschaft kennen zu lernen, eine Übersicht über deren Projekte und Unternehmensbereiche zu erhalten und mehr über Lebenslauf, Bewerbung und ihre Karrierechancen zu erfahren.

Die Veranstaltung wurde bereits das zweite Mal vom Arbeitskreis Wissenschaft und Wirtschaft e. V. in Kooperation mit dem Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Dieser Karriere-Event gibt den Studierenden die Möglichkeit, mit multinationalen Baukonzernen, Ingenieurbüros und regionalen Baufirmen in Kontakt zu kommen. Alle Aussteller begrüßten die Studierenden an einem eigenen Stand und viele der Unternehmen präsentierten sich auch mit Vorträgen oder als Vertreter in der Podiumsdiskussion.

Der Karrieretag war exklusiv auf die Studierenden der Fachbereiche im Bauwesen ausgerichtet, so dass vor allem die technischen Universitäten und Hochschulen in Nordrhein-Westfalen daran beteiligt waren, vornehmlich aus Bachelor- und Masterstudiengängen

der Fachbereiche Bauingenieurwesen, Architektur, Baumanagement und Baubetrieb.

### HERVORRAGENDE RESONANZ AUCH VON DEN STUDIERENDEN

Die Resonanz war sowohl auf Seiten der Unternehmen als auch auf Seiten der Studierenden durchweg positiv. Die Firmen berichteten, dass sie in den vier Messe-Stunden mit Dutzenden Studierenden individuelle Gespräche führten, die alle durch einen regen, freundlichen und informativen Austausch zwischen Unternehmen und Studierenden geprägt waren.

Das Feedback der Unternehmen betonte besonders die hohe Qualität der Gespräche mit den Studierenden und die gute Organisation.

Die Unternehmen waren vom Mehrwert der Veranstaltung überzeugt. Besonders spannend für die Firmen war der Aspekt, dass durch ihre fachliche Expertise im Bauwesen alle Studierenden potenzielle Bewerber für sie waren – eine Win-Win Situation für Unternehmen und Studierende gleichermaßen! //

## info // SAVE THE DATE

# 30 JAHRE KOMBI-STUDIUM BAUFACHWIRT\*IN 27.09.19

Fachtagung Baubetriebswirtschaft und abendlicher Festakt im Overnight-Tagungshotel im ABZ Kerpen.

Seit 1989 führt das BWI-Bau GmbH - Institut der Bauwirtschaft im Auftrag der deutschen Bauindustrie Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Prüfung zum Baufachwirt / zur Baufachwirtin vor der Industrie- und Handelskammer zu Köln durch – ein nach wie vor bundesweit einzigartiges Angebot. Nun blickt das BWI-Bau auf eine 30-jäh-

rige Erfolgsgeschichte dieses Kombi-Studiums zurück. Mit der Fachtagung zum Jubiläum möchte das BWI-Bau vermitteln, wofür Baufachwirte und Baufachwirtinnen stehen: eine praxisorientierte Baubetriebswirtschaft. Interessante Vorträge von namhaften Referenten stehen auf dem Programm. Eine Teilnahme an der Fachtagung bie-

tet auch Gelegenheit, sich in einer Diskussion mit Baufachwirten, die beeindruckende Karrieren als kaufmännische Leiter und Geschäftsführer, als Bauunternehmer und Gesellschafter, als Bereichsleiter Einkauf oder Arbeitsgemeinschaften vorweisen können, von der Qualität dieser Fortbildung zu überzeugen.



Anmeldung und Programm:

[www.bwi-bau.de/weiterbildung/termine/2019-09-27-fachtagung-baubetriebswirtschaft-1282/](http://www.bwi-bau.de/weiterbildung/termine/2019-09-27-fachtagung-baubetriebswirtschaft-1282/)

BWI-BAU UND TH KÖLN FEIERN ZERTIFIZIERTE BAUABRECHNER\*INNEN UND ZERTIFIZIERTE BAULEITER\*INNEN

## „Jetzt wird abgerechnet!“

**Düsseldorf / Köln.** Akademische Feierstunde mit Urkundenverleihung für 14 neue Zertifizierte Bauabrechner\*innen und 18 Zertifizierte Bauleiter\*innen am 28. Juni 2019 in der Technischen Hochschule (TH) Köln. Neue Hochschulkurse starten im Herbst dieses Jahres.

„Jetzt wird abgerechnet!“ – Was klingt wie ein Zitat aus der Filmgeschichte eines traditionellen Westerns, beschreibt eine überlebensnotwendige Aufgabe in Bauunternehmen: die ordnungsgemäße, zeitnahe und prüfbare Abrechnung von Bauleistungen.

Der Hochschulkurs „Zertifizierter Bauabrechner (m/w)“ der TH Köln und des BWI-Bau zeigt es immer wieder: Das Wissen rund um die Bauabrechnung ist bares Geld wert, das wissen die Absolventen dieser mehrmonatigen Fortbildungsmaßnahme nun besser als je zuvor. Sie stellen über die richtige Abrechnung sicher, dass das Unternehmen weder Liquiditäts- noch Renditeverluste erleidet. Denn anders als beispielsweise im Automobilsektor können Bauunternehmen nicht so einfach auf den ein oder anderen Teil ihrer Ansprüche verzichten, weil dazu schlicht die Rendite – ihre „Marge“ – nicht ausreicht. Wenn Rechnungen, insbesondere die Schlussrechnungen, fehlerhaft sind, können Zahlungen nicht im

gewünschten Umfang erfolgen, im schlimmsten Fall kann der Kunde die Zahlung einbehalten bzw. gar nicht leisten.

Das wissen gerade auch alle, die für die Bauleitung verantwortlich sind, und damit über ein noch breiteres Feld an technischer, rechtlicher und betriebswirtschaftlicher Kompetenz verfügen müssen. Wie ihre abrechnenden Kollegen müssen auch Bauleiter\*innen Liquiditätsverluste verhindern, Abrechnung optimieren – aber darüber hinaus müssen sie auch im Bauprojektmanagement und im Controlling Verschwendung zu vermeiden suchen. Alle Welt redet von Lean-Construction und von BIM (Building Information Modeling) – aber andere Branchen machen es vor: Marge mit möglichst geringen Ausfällen generiert man nur, wenn man Geschäftsprozesse auch in ihren betriebswirtschaftlichen Gesamtzusammenhängen hinsichtlich Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Liquidität versteht. //



### info // KURSE

Professionalisierung in Bauleitung und Bauabrechnung – dafür stehen die Zertifikatskurse des BWI-Bau in Kooperation mit der TH Köln!

Die nächsten Kurse starten im Herbst:

**Zertifizierter Bauabrechner (m/w)**

**19.09.19**  
bis **09.05.20**

**Zertifizierter Bauleiter (m/w)**

**10.10.19**  
bis **16.05.20**

Weitere Informationen unter:

[www.bwi-bau.de/weiterbildung/hochschulprojekte/](http://www.bwi-bau.de/weiterbildung/hochschulprojekte/)

Feierten in der TH Köln den erfolgreichen Abschluss der Hochschulkurse Zertifizierte Bauabrechner\*innen und Zertifizierte Bauleiter\*innen (v.l.): Prof. Dr.-Ing. Jürgen Danielzik und Prof. Stefan Oerder, Fakultät für Bauingenieurwesen und Umwelttechnik, Institut für Baubetrieb und Vermessung der TH Köln, Tobias Farin (Referent ZBA), Daniela Miederhoff (ZBA), Sascha Wiehager (BWI-Bau), Mirko Schäfer (ZBL), Mario Zink (Referent ZBA), Elvira Bodenmüller (BWI-Bau), Prof. Dr.-Ing. Knud Saueremann, Fakultät für Bauingenieurwesen und Umwelttechnik, Institut für Baubetrieb und Vermessung der TH Köln, Alexander Schmidt (ZBL), Sergej Bering (ZBL), Sabrina Comes (ZBL), Markus Pfeiffer (ZBA), Florian Röllecke (ZBA), Ingo Deitmerg (ZBA)

KOOPERATION MIT PROJEKT UNIVET - UNIVERSITY OF VOCATIONAL EDUCATION AND TRAINING

## Warum entscheiden sich junge Menschen gegen eine Ausbildung?

**Kerpen.** Persönliche Motivation, verfügbare Informationen über Karrieremöglichkeiten und eigene Interessen beeinflussen die Ausbildungsentscheidung! Die Verdienstmöglichkeiten spielen eine kleinere Rolle. Dies ist das Ergebnis einer Befragung von europaweit über 500 Teilnehmern. Erste Untersuchungsergebnisse sind jetzt online.

Im Rahmen des EU-geförderten Projektes „UniVET – University of Vocational Education and Training“ arbeiten das Berufsförderungswerk der Bauindustrie in Kerpen sowie die Bildungszentren des Baugewerbes in Krefeld und die TALENTRÜCKE aus Köln zusammen mit Partnern aus Spanien, Litauen, Italien und Polen.

Ausgehend von der Frage, warum sich junge Menschen für eine Ausbildung oder aber für ein Universitätsstudium entscheiden, wurde von September 2018 bis Ende Februar 2019 eine Untersuchung der wichtigsten Entscheidungs- und Einflussfaktoren durchgeführt. Befragt wurden dabei Schüler\*innen, Auszubildende, Studenten, Universitätsabbrecher, Unternehmen sowie Eltern in allen Partnerländern.

Im Anschluss an die Befragung konzentrierten sich die Projektpartner bei der Evaluation der Ergebnisse auf die wichtigsten Einflussfaktoren für Karriereentscheidung, sowie insbesondere auf die länderspezifischen Unterschiede.

Die Ergebnisse dieser Befragung: [www.univet-project.eu/projekt-ergebnisse](http://www.univet-project.eu/projekt-ergebnisse).

Gegenwärtig wird auf Grundlage der Evaluation ein Messinstrument für die Potenziale und Interessen von jungen Menschen geschaffen. Die Fertigstellung ist für Oktober 2019 geplant. Der Grundgedanke dabei ist, dass, wenn die wichtigsten Einflussfaktoren auf die Karriereentscheidung eines Jugendlichen messbar sind, dieser nach der Analyse der jeweiligen Potenziale individuell und zielführend beraten werden kann.

Langfristig zielt das UniVET-Projekt darauf ab, die Berufsorientierung junger Menschen in allen Partnerländern zu verbessern und das Bewusstsein für Berufsbildungsmöglichkeiten bei allen Zielgruppen zu steigern. Nicht nur in der Baubranche werden die Erkenntnisse des Projektes daher einen Mehrwert besitzen.

Über eine App, die im kommenden Jahr sukzessive aufgebaut und mit Inhalten bestückt werden wird, werden daher alle Interessengruppen über die Möglichkeiten beruflicher Bildung informiert. //

### info // HINTERGRÜNDE



„UniVET“ wird von der TALENTRÜCKE GmbH & Co. KG in Köln geleitet und aus dem Erasmus+ Programm der Europäischen Union finanziert.

Infos: [www.univet-project.eu](http://www.univet-project.eu)

NEUE BROSCHÜRE DER OFFENSIVE GUTES BAUEN VORGESTELLT

# Wie finde und binde ich gutes Personal für meinen Betrieb?

Fachkräfte gewinnen –  
Bauqualität sichern –  
Image stärken

Wie finde und binde ich gutes Personal für mein Bauunternehmen oder meinen Handwerksbetrieb?



Die Broschüre wurde unter der Federführung der „Offensive Gutes Bauen“ mit Beteiligung des Bauindustrieverbandes NRW und des Berufsförderungswerkes der BAUINDUSTRIE NRW erstellt und steht online zum Download bereit. Das Info-Heft ist auch in gedruckter Form verfügbar.

**Düsseldorf.** Ein Viertel der kleinen Baubetriebe und über 40 Prozent der größeren Bauunternehmen geben an, offene Stellen nicht mehr mit geeigneten Bewerbern besetzen zu können. Hinzu kommt: Die vorhandene Belegschaft wird immer älter.

*» Kurze und präzise Praxistipps verschaffen dem Bauunternehmer einen Überblick über erfolgversprechende Möglichkeiten, um anschließend individuell zu entscheiden. «*

Schon heute ist fast die Hälfte der Beschäftigten in der Bauwirtschaft über 45 Jahre alt, so dass zusätzlicher Arbeitskräftebedarf auf die Unternehmen zukommt. Die Frage ist nun, welche Möglichkeiten haben Baufirmen der zunehmenden Personalnot wirksam entgegenzutreten und gute Fachkräfte und Auszubildende auf dem Arbeitsmarkt zu finden?

Antworten auf diese Frage findet der Bauunternehmer knapp und praxisorientiert zusammengefasst in der Broschüre „Fachkräfte

gewinnen – Bauqualität sichern – Image stärken“. Das Heft zeigt in sechs Praxisschritten, wie Bauunternehmen und Handwerksbetriebe die Herausforderungen der Fachkräftegewinnung, -bindung und -entwicklung erfolgreich bewältigen können.

Experten haben zusammengetragen, welche Wege erfolgreiche Bauunternehmen bereits heute beschreiten, um Auszubildende sowie neue Fachkräfte am Bau zu finden und vorhandenes Personal an den Betrieb zu binden. Kurze und präzise Praxistipps verschaffen dem Bauunternehmer einen Überblick über erfolgversprechende Möglichkeiten, um anschließend individuell zu entscheiden, welche Maßnahmen für den eigenen Betrieb sinnvoll sind.

Die Offensive Gutes Bauen ist das Netzwerk der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) für den Baubereich. Die Initiative ist eine gemeinsame Maßnahme von Bund, Ländern, Arbeitgeberverbänden und Kammern, Gewerkschaften, der Bundesagentur für Arbeit, Unternehmen, Sozialversicherungsträgern und Stiftungen. //

Weitere Informationen unter [www.offensive-gutes-bauen.de](http://www.offensive-gutes-bauen.de)

## Impressum

**HERAUSGEBER**  
Bauindustrieverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.  
Umlandstraße 56  
40237 Düsseldorf  
T 0211/67 03-219  
[www.bauindustrie-nrw.de](http://www.bauindustrie-nrw.de)

**REDAKTION**  
Niklas Möring  
Politik – Presse –  
Kommunikation  
E [n.moering@bauindustrie-nrw.de](mailto:n.moering@bauindustrie-nrw.de)

Petra Zenker  
Politik – Presse –  
Kommunikation  
E [p.zenker@bauindustrie-nrw.de](mailto:p.zenker@bauindustrie-nrw.de)

**KONZEPT & LAYOUT**  
ediundsepp Gestaltungsgesellschaft, München

**FOTOS**  
Bauindustrieverband NRW

**DRUCK**  
paffrath print & medien gmbh, Remscheid

**AUFLAGE**  
1.000

## info // NEUE MITGLIEDER

### Herzlich willkommen im Bauindustrieverband NRW

Wir begrüßen unsere neuen Mitgliedsunternehmen und freuen uns auf eine erfolgreiche, partnerschaftliche Zusammenarbeit!



Implemia ist das führende Bau- und Baudienstleistungsunternehmen der Schweiz mit einer starken Stellung im Infrastrukturmärkte in Deutschland, Frankreich, Österreich, Schweden und Norwegen. Die Implemia Instandsetzung GmbH ist ein Unternehmen der Implemia Gruppe und spezialisiert auf Dienst- und Komplettleistungen rund um die Sanierung, Erhaltung und Instandsetzung von Brücken, Tunneln, Tiefgaragen und Fassaden. Modernste Baumethoden sowie Erfahrung in der Bauplanung und -ausführung garantieren den Kunden ein hohes Maß an Qualität. Dafür sorgt die Implemia Instandsetzung GmbH mit hochqualifizierten Teams aus Technikern, Ingenieuren, Facharbeitern und Kaufleuten sowie durch die Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnern.

[www.instandsetzung.implemia.com](http://www.instandsetzung.implemia.com)



Die inhabergeführte schulz baugesellschaft mbH & Co. KG steht für Zuverlässigkeit in Perfektion und Innovation. Der Slogan „Ihr Projekt, unsere Herausforderung“ ist tief verwurzelt in der Unternehmensphilosophie und bedeutet, dass die Firma Gebäude bis zu jeder gewünschten und definierten Leistungsgrenze errichtet. Das Leistungsspektrum umfasst die Bereiche Altbausanierung, Schlüsselfertigbau, Industriebau, Hochbau und energetische Gebäudesanierung. Das Bauunternehmen übernimmt sämtliche Ausführungen im Bauwesen rund um Altenbeken, Hamm, Dortmund, Kassel, Herford und im gesamten Paderborner und Lipper Raum. Kundenzufriedenheit steht für die schulz baugesellschaft zu jeder Zeit an allererster Stelle.

Alle Projekt werden so zu realisieren, wie es den Vorstellungen sowie dem Kosten- und Zeitrahmen des Auftraggebers entspricht. Egal, ob Altbausanierung, Schlüsselfertigbau, Industriebau, Hochbau oder energetische Gebäudesanierung: Bauwerke sind vielfältig – die Ideen und Möglichkeiten der Baugesellschaft sind es auch.

[www.bgs-schulz.de](http://www.bgs-schulz.de)



Das 1928 gegründete und zwischenzeitlich in der dritten Generation geführte Familienunternehmen Augel GmbH in Weibern, Landkreis Ahrweiler gilt als Leistungsführer für Komplettlösungen im sensiblen Industriebestand. Gestartet als Baustoffhändler und Hochbauunternehmen hat sich das mittelständische Bauunternehmen zu einem innovativen Baudienstleister entwickelt, der sich auf die hochsensiblen Anlagen der Energiebranche, der petrochemischen und der produzierenden Industrie spezialisiert hat. In den Bereichen Industrie- und Mineralölbau bündelt Augel unterschiedlichste Expertisen im eigenen Haus, um aus einer Hand die beste Lösung für jeden Kunden zu entwickeln. Es ist der Firma Augel gelungen, eine Bandbreite an Leistungen und Verfahrensweisen zu entwickeln. Ziel ist immer, kundenfokussierte Projektlösungen zu realisieren. Die Augel GmbH ist ein kompetenter und unabhängiger Partner für eine erfolgreiche Projektabwicklung entlang der gesamten Wertschöpfungskette Bau.

[www.augel.de](http://www.augel.de)



1899 als klassische Eisenwarenhandlung gegründet, ist die Tacke + Lindemann Baubeschlag- und Metallhandel GmbH & Co. KG heute in zwei Geschäftsbereichen aktiv. Metallservice umfasst alle Leistungen für die industrielle Isolierung, die Metall verarbeitende Industrie und Metalle für Dächer und Fassaden. Für Bauunternehmen, Architekten, Gebäudebetreiber und Metallbauer bietet der Spezialist Tür- und Torsysteme an.

In 120 Jahren Unternehmensgeschichte hat Tacke + Lindemann einzigartige Kompetenzen im Bereich der Tür- und Torsysteme aufgebaut. Das Dortmunder Unternehmen beliefert große Bauunternehmen, Kommunen und Krankenhäuser mit Produkt- und Serviceleistungen und agiert weltweit als Ein- und Verkäufer. Die nationalen und internationalen Vertriebs- und Lagerstandorte garantieren eine schnelle und flexible Lieferung. Am Hauptsitz in Dortmund stehen über 8.000 Quadratmeter Lagerfläche zur Verfügung. Bei Tacke + Lindemann arbeiten derzeit über 80 Mitarbeiter, mit zum Teil Jahrzehnte langer Erfahrung.

[www.tacke-lindemann.com](http://www.tacke-lindemann.com)